



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

22 (14.1.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131119)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 22.

Montag, 14. Januar 1907.

(Abendsblatt.)

Wirtschaftlich-Soziales aus Italien.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

A.M. Rom, 12. Jan.

Wie wenig Italien in wirtschaftlich-sozialer Hinsicht noch entwickelt ist, zeigt der große Spektakel, der ab des Kontrattes entstanden ist, den die Automobilgesellschaft Itala mit der Gewerkschaft der Metallurgiker abgeschlossen hat. Alle Blätter sind voll von diesem „Kollektiv-Kontrakt“, der aber von den meisten noch als ein sehr gefährliches Experiment betrachtet wird. Die Itala hat nämlich der ewigen Streiks müde ihre Produktionskraft auf einen sicheren Boden stellen wollen, und zu diesem Zwecke hat sie nicht mehr mit den einzelnen Arbeitern, sondern mit drei offiziellen Vertretern der Gewerkschaft über den neuen Kontrakt unterhandelt. Die Gewerkschaft wird also in Zukunft alle erforderlichen Arbeiter der Gesellschaft stellen. Die noch nicht zur Gewerkschaft gehörigen Arbeiter der Gesellschaft werden bis in einer bestimmten Frist darin aufnehmen lassen müssen, widrigenfalls sie entlassen werden. Mit der Gewerkschaft sind alle Einzelheiten über Arbeitszeit, Lohnbedingungen usw. geregelt worden. Der Kontrakt soll vier Jahre dauern. Während dieser Zeit haben sich beide Teile an die genau vereinbarten Bedingungen zu halten. Streitfälle sind durch ein obligatorisches Schiedsgericht zu regeln, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich stark vertreten sind unter dem Vorsitz eines Unparteiischen. Um die Gesellschaft gegen einen Kontraktbruch sicher zu stellen, hinterlegt die Gewerkschaft bei einem Notar eine ansehnliche Kaution und erklärt ferner, daß sie für jeden Schaden, der durch Nichterhalten der unterzeichneten Bedingungen entsteht, zivilrechtlich aufkommen wird.

Schwiegerohn Garibaldi, dem bekannten Stefano Canzio, der Präsident des autonomen Kontrattes für den Hafen von Genua ist, für letzteren ausgearbeitete Reglement erkennt nur die organisierte Arbeiterkraft an. Mit dem Vertreter dieser wird die Lohnfrage geregelt und ihm wird die Wohnung ausgezahlt; er regelt den Arbeitsstempel der einzelnen Arbeiter usw. Vor dem Staatsrat war nun dieses Reglement angefochten worden, aber er hat es als zurechtbefindend längst anerkannt. In sechs Jahren haben also die sozialen Ideen keinen kleinen Fortschritt gemacht; denn noch 1900 war die Arbeitskammer von Genua aufgelöst worden.

Im Gegensatz zu manchen anderen Ländern sind die Landarbeiter im Norden Italiens ziemlich gut organisiert. Diese Organisation haben sie nicht nur benutzt um ihre individuelle wirtschaftliche Lage aufzubessern, sondern das Bewußtsein ihrer Stärke treibt sie zu höherem an. Sie wollen Unternehmer im großen werden. So sind augenblicklich die Vereinigungen in den Provinzen Ravenna, Forlì, Bologna, Ferrara an der Arbeit, ein großes Kontrattum mit ca. 40 000 Arbeitern zu gründen, um alsdann die Bonifikation (Arbeitsbeschaffung) der Basilicata und von Sardinien zu übernehmen. Was das für Unternehmen sind, kann man daraus ersehen, daß für ersteres 49 und für letzteres 14 Millionen vorgesehen sind!!!

Wenn die hiesigen Sozialdemokraten nicht immer wieder versuchen würden, die Gewerkschaften lediglich für ihre politischen Parteizwecke anzuschlagen, hätte die Arbeiterorganisation in Italien mehr Sympathien gefunden und größere Fortschritte gemacht.

Die Reichstags-Wahlbewegung.

Deutsch-katholisches Erwachen.

Im Zentrumslager wächst der Widerstand gegen das anti-nationale Verhalten der früheren Zentrumskolonialfraktion. In den Wahlkreisen Merzig-Saarbrücken, Daun-Prüm-Prüm, Arnberg-Oberrhein-Donabrid und Regensburg sind den bisherigen Zentrumskandidaten kolonialfreundliche Gegenkandidaten gegenübergestellt worden. In Donabrid erklärte sogar der frühere Zentrumskandidat v. Korf, nicht für den Zentrumskandidaten stimmen zu können, sondern will sofort für den nationalliberalen Abg. Bamhoff eintreten, den er bisher 15 Jahre lang bekämpft hat. Im Wahlkreise Krefeld-Jülich-Sawiebus unterzeichneten zwei katholische — nationalen — Kandidaten, der sich gegen das Zentrum richtete — alles dies sind Anzeichen des Erwachens des nationalen Geistes innerhalb der Zentrumspartei. Vor uns liegt ein an die katholischen Wähler gerichteter Wahlaufruf, der mit den Worten schlief: „Ihr könnt gute Katholiken sein und bleiben, wenn ihr dem nationalen Kandidaten eure Stimme gebt! Keiner braucht aus religiösen Gründen seinem Patriotismus Zwang anzutun. Die Zentrumspartei bezeugt es euch, ihr bleibt gute Katholiken, auch wenn ihr dem nationalen Kandidaten eure Stimme gebt! Darum nationale Katholiken, los vom Zentrum! Kommt mit euren nationalen Mitbürgern für Kaiser und Reich, für Kolonialpolitik und deutsche

Waffen ehre!“ — Das Flugblatt erinnert ferner an die Artikel des Justizrats Badem: „Wir müssen heraus aus dem Zentrumsturm.“

Zentrums-Toleranz.

Ein typisches Beispiel toleranter Intoleranz wird der „Reger Zig.“ aus Dagsburg berichtet. Die Angelegenheit kam auf einer Wahlversammlung zu Saarburg zur Sprache. In diesem Wahlkreise kandidiert der Zentrumsmann Pfarrer Henmes gegen den bisherigen Abg. Labrosse. In der Saarburger Versammlung zog Pfarrer Henmes es vor, nicht zu erscheinen. An seiner Statt unternahm es der Bürgermeister Meyer, die Segnungen des Zentrums zu preisen und die Liberalen in Grund und Boden zu verdammen. Der Unwille der Versammlung brach wiederholt hervor und steigerte sich zu allgemeiner Entrüstung, als folgende Tatsache vorgetragen wurde: Ein Wirt in der Unner Gellert bei Dagsburg hatte eine protestantische Dienstmagd eingestellt, die wegen dieser Qualität vom Pfarrer aus Schäfershof entsetzt und zum Verlassen des Dries aufgefordert worden sei. Dem betr. Wirt habe der Pfarrer gedroht, falls er diese protestantische Dienstmagd nicht entlasse, er seine (des Wirtes) Tochter nicht zur Kommunion zulassen werde. Das Dienstmädchen sei noch an demselben Tage entlassen worden. — Diese Mitteilung machte einen solchen Eindruck, daß selbst der Zentrumsvredner sich bemoggen sah, das Verfahren des betr. Pfarrers zu missbilligen.

Als Träger der Kultur.

Bezeichnet sich die Sozialdemokratie; im Wahlkampf zeigt sie sich indes als ein Faktor der unerhörtesten Verrohung. Mit der sozialdemokratischen Presse wetteifern nach dieser Richtung die sozialdemokratischen Versammlungsredner; dieser unfähigen Beschimpfungen schlendern sie gegen ihre politischen Gegner. So schüttete kürzlich der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Birk in München sein Hüßhorn von Schimpfworten über den Kolonialdirektor Derenburg, über die Freisinnigen und die Nationalliberalen aus; die Freisinnigen nannte er eine „lausige Partei“ und die Nationalliberalen bezichtigte er des „bunds-gemeinen Volksverrats“! „Volksverrat“ nennt Genosse Birk die kräftige positive Mitwirkung der Nationalliberalen an einer großzügigen Sozialreform und das Eintreten für nationale Ehre und Stärkung der deutschen Wehrkraft zu Wasser und zu Lande! — Die sozialdemokratischen Versammlungen in München scheinen überaus an Zugkraft verloren zu haben; denn Genosse Birk belagte die Arbeit seiner Partei, ähnliches zeigt sich in Leipzig. Infolgedessen mußte Bebel als Versammlungsredner herbeigezogen werden.

Der reisende Kaufmann und die Erfüllung der Wahlpflicht!

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands erläßt folgenden Aufruf: „In wenigen Tagen wird sich die Reichstagswahl vollziehen! Jeder gute Staatsbürger soll seiner Pflicht als Wähler bei einem so bedeutamen politischen Ereignis genügen, gleichviel, welcher Partei er angehört. Mit besonderer Schwere gilt es nun die Erfüllung dieser Wahlpflicht für die reisenden Kaufleute verbunden, die durch ihren Beruf zum größten Teile von ihrem Domizil ferngehalten werden. Wohl ist nach unserem Dafürhalten der Prinzipal verpflichtet, seinem Reisenden Urlaub zur Erfüllung der Wahl-

Pariser Plauderei.

(Von unserer Pariser Mitarbeiterin.)

R.K. Paris, 12. Jan.

Die Pariser Saison neigt sich ihrem Ende zu. Alles was auf „Oben“ Anspruch macht, wendet der Metropolitan den Rücken und strebt dem Süden zu. Tagtäglich sind die Eisenbahnzüge der P.-L.-M. überfüllt und mer sich den Luxus des Côte d'Azur Rapide zu überlassen, der tut gut sich seinen Platz eine Woche vor der projektierten Abreise zu bestellen, damit sein Reiseprogramm nicht im letzten Augenblicke eine unwillkommene Störung erfährt. Inzwischen sind die Pariser Couturiers, Modistes, Hatters und Coiffeurs emsig an der Arbeit, um den Einzug unserer Schönen an der Riviera so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Ja, auch die Coiffeure! Denn so wie ihre Kleider, ihre Hüte, ihre Haare, so halt auch die tiche Pariserin, die zugleich Habituee des Casino's in Monte-Carlo ist, ihre verschiedenen Postiches sein äußerlich in ihre Köpfe ein. Es ist ungläublich, welche Dimensionen die Haartrachten augenblicklich annehmen. Die winzigen Pelzquads verwinden ganz in den enormen, welligen Loups, die überbles noch von großem Gelede überzogen sind. Die diesjährige Wintermode bewegt sich in Extremen, und fördert entweder Miniaturgebilde oder Hüte von enormem Umfang an. Vielfach wird für letztere gold- oder silberdurchwebtes Zeug im Genre des 17. und 18. Jahrhunderts verwendet, und zarte Blumensträußen bilden den Schmuck. Miniatur haben diese Hüte auch lange Banden, die entweder unter dem Kinn wie gestützt oder seitwärts zu einer Seite gebunden werden. All Theaterhut fungiert zum Teil her positive Dresshut, der in dem Vordach seiner Trägerin ruht, aber ein Diadem aus Silberband mit Federn, oder auch nur eine einfache Krolle aus Samtband mit einem feinen in. Insgesamt; sei es nun ein Paradies oder ein Duff Silberblumen. Jahreszeiten Paradies der Straß erhöhen noch den Wert dieser prächtigen Kop-

bedeckungen. Trotz Regen, Schnee und Kälte zieht man in den Schenken der ersten Modistes vielfach Füllhüte und wird für diese Schöpfungen jameist der Taille Point de Spirit verwendet. Die Kleidermode macht entschieden weniger Variationen durch wie die Hutmode; speziell das Strophenkleid vereinfacht sich immer mehr und mehr. Am Vormittag finden wir fast ausnahmslos das Cochin Trotteur, in dunklen Nuancen, vertreten.

Die Abendtoiletten sind hingegen reicher und strahlender denn je. Schwere Atlaststoffe mit reicher Gold- und Silberstickerei, oder polierte Seiden-Gewebe sind sehr en vogue. All Neuheiten gelten Pastellen und Perlmutter, die mit ihrem irisierenden Glanze außerordentlich effektiv wirken.

Die tiche Pariserin erscheint am Abend stets im Decollete, sei es nun im Restaurant oder im Theater. Die englische Mode, bei den Dejaners der Diners im Hut zu erscheinen, ist von den Französinen völlig adoptiert worden, denn das gibt der Erscheinung ein vollendetes Air. Die Abendmäntel sind, wenn es sich nicht gerade um eine Corrie de Bal handelt, ungleich weniger greuzreich als früher. Ehedem fast ausnahmslos aus weichem Tuch oder aus weißer, gebünter oder cremelarbener Seide gearbeitet und überreich mit Spitzen, Mousseline und Pelzwerk garniert, werden sie jetzt häufig aus farbigenm Tuch hergestellt. Vellerau, Alt-Rosa, Pastellblau und Grün sind die bevorzugten Farben; das Seidenfutter dieser Mäntel weist ein Kontrastieren der Nuancen auf. Boutache-Garnitur gilt als d'ernier cri.

Zweilen spielen in diesem Winter eine große Rolle. Am Tage wird nur wenig Schmuck angelegt, hingegen ist die elegante Pariserin des Abends mit glitzernden Schmuckstücken bedeckt. Man trägt alle Arten von Colliers; von der einfachsten Perlenkette bis zum „chien“, das ist das Collier das aus einfachen Perlenreihen besteht, die durch Diamantschnüre zusammengehalten sind. Sehr modern ist auch die schalbedrige Schlinge aus Gold, deren Kopf mit Brillanten und Edelsteinen zusammengesetzt ist und die sowohl als Collier als auch als Armband getragen werden

können. Aller Schmuck ist sehr geschult: Bone Cameon, bella Smaragde, Türkis, feinstesperter Onix, Gold-Perlgrane, allerhand Edelsteine, vornehmlich aber Perlen.

Am augenfälligsten ist aber der Luxus, der hier mit den verschiedensten Pelzarten getrieben wird. Wenn man die herrlichen Preise kennt, die man für diese Winterhüllen fordert und erlangt, so kann man seine Verwunderung nicht unterdrücken, nahezu jede Pariserin, in solch kostbarem Garderobestück achtil einhergehen zu sehen.

In den letzten Tagen beschäftigt zwei Vertreter der hoch-aristokratischen, französischen Gesellschaft die Pariser Presse in ausgiebiger Weise. In dem einen Falle handelt es sich um das Auftreten der Marquise de Moray (gehiedene Gattin des dechiterte d'elst in der Hauptrolle einer von ihr verfassten Pantomime: Le Rode d'Egypte und hatte als Partnerin ihre Freundin Colette Willy. Kaum war der Vorhang in die Höhe gezogen und Marquise de Moray (unter dem Namen Piffin) auf der Bühne erschienen, als Hüden und Heisen im Zuscherraum erschall und houle Früchte, Zigaretten, Jühdholzschußeln, ja sogar Fußschmel, jameist von jorien Damenhänden geschleudert, auf die Bühne fielen. Diese Demonstration galt sowohl der Marquise de Moray, wie Madame Willy. Trotz des ohrenbetäubenden Lärms und des drohenden Hagels spielten beide Damen die Pantomime, scheinbar unbeeinträchtigt, zu Ende. Als der Vorhang fiel, applaudierte ein Teil der Zuschauer in der Hoffnung, die Verfasserin und die Interpretin des Stückes wieder auf der Szene zu sehen. Diese Annahme war aber verfehlt und infolge dieser Enttäuschung wandte sich der einmal entsetzte Jörn des Publikums Mr. Willy zu, der sich in Gesellschaft einer Künstlerin in einer Voge befand. Unter Beschimpfungen, Drohungen, ja Tätlichkeiten mußte der Gatte der Madame Colette Willy das Weite suchen. Madame la Marquise de Moray ist bekanntlich eine Nichte Napoleons III.; sie hat bereits wiederholt in Privatbüren gemeinschaftlich mit Colette Willy Pantomimen interpretiert.

pflicht zu geben, und es würde ein Grund zur Entlassung nicht vorliegen, wenn der Reisende an diesem Tage an sein Domizil zurückkehrte, wie auch im Hinblick auf § 816 des Bürgerlichen Gesetzbuches ein Abzug von Gehalt nicht zu rechtfertigen wäre, aber im Interesse des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer liegt es doch, daß dem reisenden Kaufmann, um etwaige Verstimnungen zu vermeiden, freiwillig von den Prinzipalen der Urlaub eingeräumt wird. Unsere Bitte geht daher dahin, die Herren Prinzipale möchten von freien Stücken ihren Verstanden die Gelegenheit zur Erfüllung ihrer Wohlpflicht gewähren und ihnen, wenn irgend möglich, nahelegen, für diesen Tag ihre Tour zu unterbrechen und nach Hause zurückzufahren. Wir bitten insbesondere die gebrüder Handelskammer, in ihrem Kreise dahin zu wirken, und wären auch der Presse für das Befolgen unserer Bitte an die Prinzipalität dankbar."

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Jan. (Der Kaiser) hat sich un-
tätig nach seiner Teilnahme am Mittagessen in einem Offizier-
Korps sehr ungeschicklich über Delikatessen, französischen Sekt
und feine Weine ausgesprochen, die bei dieser Gelegenheit ge-
reicht wurden. Eine kaiserliche Willensmeinung, die jetzt durch
das Militärkabinett der Armee zur Kenntnis gebracht worden
ist, spricht daher den Wunsch aus, daß auch bei der Anwesen-
heit des Kommanden im Kreis von Offizierkorps die Speisen-
folge nur aus Suppe, Fisch, Gemüse, Braten und Butter und
keine Weine sein soll. Als Getränk sei nur ein einfacher roter
und weißer Tischwein oder eine Bowle und zum Braten ein
Glas deutsches Schaumweins zu reichen. Möge nach dem
Mittagessen kein überflüssig, wie der Kaiser es auch nicht
wünschte, daß gleich nach der Tafel wieder andere Getränke
heruntergerückt werden. — Jeder wahre Freund der Krone
kann für diese Willensmeinung dem obersten Kriegsherrn nur
dankbar sein. Es sei zu gleicher Zeit an die Worte Kaiser
Wilhelms I. in der Einleitung zu den eherechtlichen Ver-
ordnungen erinnert, die immer und immer wieder dem Offizier-
korps ins Gedächtnis zurückgerufen werden müssen: „Je mehr
andernwärts Luxus und Wohlleben um sich greifen, umso enger
tritt an den Offizierstand die Pflicht heran, nie zu vergeffen,
daß es nicht materielle Güter sind, welche ihm die hochgeehrte
Stellung im Staat und in der Gesellschaft erworben haben
und erhalten werden."

— Das Strafverfahren gegen Wistuba
ist der „Allg. Ztg.“ zufolge eingestellt, dagegen geht
das Disziplinarverfahren gegen ihn seinen Gang
weiter.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Januar 1907.

Aus der Stadtratsitzung

vom 10. Januar 1907.

(Schluß.)

- Dem Behrergelangsverein Mannheim-Ludwigshafen wird die
Ania des Realgymnasiums unter den üblichen Bedingungen zur
Abhaltung von Gelangsprüben überlassen.
Die Aufhebung von Thermometern für die Polizei-
wache ist genehmigt.
Uebertreten wird:
1. Die Anfertigung von Bildhauerarbeiten im Neubau der
Kumboldtschule dem Bildhauer K. Köster.
2. Die Lieferung des Oberleitungsmaterials für das zweite
Stroßenbahnnetz im Industriegebiet der Firma Siemens-
Schubert-Werke in Berlin.
3. Die Ausführung der Erd- und Betonarbeiten für die Er-
stellung eines Kohlenhappens im Wasserwerk der Firma Fr. Hei-
tinger u. Sohn.
4. Die Lieferung der für die Gleisbefestigung in der neuen
Wagenhalle erforderlichen Oberbaumaterialien dem Gebrüder-
Marion-Bergwerks- und Hüttenverein Osabrüd.
5. Die Ausführung der Holzbohrerarbeiten im Goswert
Luzenberg der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Gesellschaft.
6. Die Lieferung von Schulbänken für den Neubau der
Reformschule der Hohenloher Schulbankfabrik P. Kottmann in
Lehringen.
7. Die Ausführung der Tischlerarbeiten für den Neubau der
Reformschule des Tischlermeisters G. u. S. Raub, R. Jungblut
und Fr. Schöberl.
8. Die Lieferungen für den städt. Siedbau im Jahre 1907 und
zwar: a) Eisengegenstände der Firma Weil u. Reinhardt hier,
b) Portlandzement der Firma Dederhoff u. Söhne hier, c) Hau-

Im zweiten Akte galt es das Debut der Prinzen Robert de
Brogie als Orchester-Dirigent im Londoner Livoli. Er und seine
Schwester, eine begabte amerikanische Sängerin von ein-
facher Herkunft haben in diesem Londoner Musik-Hall einen
wahren Siegeserfolg gebohlet. Man rühmt der nunmehrigen
Prinzessin Estelle de Brogie bedeutende Stimmkräfte und gra-
dige Verwendung derselben nach. Sie sang drei Pöden, von
denen sie die dritte auf Verlangen wiederholte. Hinaus
wurde sie hervorgerufen. Beim fünften Hervortritt erschien ihr
Gatte, der junge Prinz, seine Frau an der Hand leitend. Die
stärklichen Ovationen wiederholten sich; prachtvolle Blumen-
spenden wurden beiden Künstlern überreicht.

Diese Sympathiebezeugungen bilden zugleich eine Demonstra-
tion gegen die ablehnende Haltung des Prinzen Amadeus de
Brogie auch dieser zweiten Heirat seines Sohnes gegenüber. In
den Spalten des „Matin“ erschien zuerst die Schilderung des
romantischen Lebensgangs des Prinzen Robert und die Geschichte
seiner beiden Verheiratungen, sowie das Veto seiner Eltern. So-
dann, von Amerika aus, die Rechtfertigung des jungen Prinzen
und der Hinweis auf seine Geld-Misere. Zuletzt eine Erklärung
des prinziplichen Vaters, der dem Sohne die notwendige Geldunter-
stützung nicht verweigern will und ihn im väterlichen Hause
willkommen heißt, unter der Voraussetzung daß er auch dieser
Medallance entzage.

Einem Londoner Interview zufolge leugnet Prinz Robert,
daß sein Vater seine Remporter-Schulden bezahlt habe, mit Aus-
nahme einer einzigen, im Betrage von dreihundert Franken, der
Bischof von Frankreich habe dem jungen Prinzen angeboten,
ihm diese Summe vorzustrecken, im Falle sein Vater sie nicht
bezahlen wolle. „Ich habe noch ziemlich viel Schulden da unten“,
fügte der Prinz hinzu, „ich schulde auch noch dem Hotel 500
Franken; ein Beweis, daß mein Vater nicht das für mich geleistet
hat, was er angeb.“

leine: 1. für 688 linke Redarier und für den Lagerbestand dem
Unternehmer Jakob Schuhmacher hier, 2. für das rechte Redarier
der Firma Mannheimer Sandstein- und Granitwerke Georg Hart-
mann hier; 3. Rheinland und Nied: 1. für das linke Redarier der
Firma Ludwig Gröpp Wth. hier, 2. für das rechte Redarier dem
Unternehmer Leo Renner hier; 4. Steingewerke der Firma
Deutsche Steingewerkefabrik für Kanalisation und sonstige
Industrie in Friedriehsheld; 5. Ziegelwerke der Firma Gebrüder
Baumann in Altrip a. Rh.; 6. Stragentinhalten der Firma
Geiger'sche Fabrik für Straßen- und Hausentwässerungsartikel
G. m. b. H. in Karlsruhe.

9. Die Ausführung der Holzkonstruktionen für die Kolenlauben
im Aibelungsaal dem Schreinermeister J. Vof hier.

10. Die Herstellung der Eisenkonstruktionen für den Register-
turm in Lehen an die Schlossermeister Heinrich Art, Peter
Schöfer und Alfred Jeltner.

11. Die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage in
der Kunsthalle der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft.

Paul Mitteilung des Volksschulrektors wurden von den
wahlberechtigten Lehrern und Lehrerinnen gemäß den Bestim-
mungen des neuen Ortsstatuts, die Einrichtung und den
Wirkungskreis der Schulkommission als Vertreter der Lehrerschaft
bis zur nächsten Erneuerungswahl der städt. Kollegien in
die Schulkommission gewählt: 1. Oberlehrer Engelbert Strobel,
2. Hauptlehrer Kaspar Metz, 3. Hauptlehrer Franz Schöp,
4. Hauptlehrerin Charlotte Köhler.

Einladungen liegen vor zu folgenden am Sonntag, den
13. ds. Mts. stattfindenden Veranstaltungen: 1. Der Weihnachts-
feier des Lehrlingsheims des kaufmännischen Vereins, nachm.
4 Uhr in der Turnhalle des Turmvereins; 2. Der Winterunter-
haltung des Stenographen-Vereins „Stolze-Schrey“, abends
6 Uhr in den Sälen des Ballhauses; 3. Dem Preis- und Schau-
fest der Damenreifeur-, Herdenmacher- und Friseurgehilfen-
Vereins, abends halb 8 Uhr in den Sälen des Kaffees.

Nach Mitteilung Gr. Staatsanwaltschaft wurde der Tagelöhner
Franz Postian hier durch Urteil des Schöffengerichts hier
vom 28. Nov. 1906 wegen Sachbeschädigung, verurteilt im Rotarrest
der Polizeiwache des 5. Reviers zu einer Geldstrafe von 5 M.
verurteilt.

Gegen den Tagelöhner Martin Kraft hier wird wegen Sach-
beschädigung, verurteilt im Rotarrest der Polizeiwache des 4. Reviers,
Strafantrag bei Groß. Staatsanwaltschaft gestellt.

Kaufmannsgericht Mannheim.

(Sitzung vom 2. Januar 1907.)

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Erdel; Beisitzer aus dem
Kreise der Kaufleute: die Herren Friedrich Weyer und Eugen
Bumiller; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren
Karl Verlinghof und Hans Steffens.

Der Korrespondent S. H. in von der Mannh. G. u. W. u.
Fabrik am 5. Dezember abends entlassen worden, weil er sich weigerte,
einen nach stenographischem Diktat auf der Schreibmaschine
geschriebenen Brief an eine auswärtige Firma unter Veräch-
tung der in der Niederschrift von Direktor O. angebrachten Kor-
rekturen am gleichen Abend noch zum zweiten Male ins Reine zu
schreiben. Er begründet diese Weigerung damit, daß das Ver-
fahren, den Brief nochmals zu schreiben, nach Schluß der fest-
gesetzten Bureauezeit an ihn geschickt worden sei; er habe sich zu
dieser Ueberarbeit nicht verpflichtet gefühlt und deswegen dieselbe
wiederholt verweigert. Das Gericht ist der Auffassung, daß der
Kläger, obwohl der regelmäßige Bureauauschluß auf 7 Uhr festgesetzt
war, sich nicht weigern durfte, ausnahmsweise die ihm von Direktor
O. als sehr dringend begehrte Arbeit außerhalb der Bureauezeit zu
verrichten. Da die Weigerung dieser Arbeit hiernach eine
unrechtmäßige, außerdem aber unehrliche eine beträchtliche
war, läßt das Gericht sie als Grund zur sofortigen Entlassung
gelten; die auf Gehaltszahlung bis zum Ablauf der Kündigungs-
frist gerichtete Klage wird daher abgewiesen.

(Sitzung vom 8. Januar 1907.)

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Erdel; Beisitzer aus dem
Kreise der Kaufleute: die Herren Louis Bader und Michael
Kochschild; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren
G. Schmidt und Heinrich Schmitz.

Die Abt. Dampfkr. Wf. klagt gegen den Handlungsgehilfen
H. J. auf Verletzung der fährpflicht auf Schadenersatz in einer
durch das Ermessen des Gerichts zu bestimmenden Höhe. Inbezug
ist, daß der Beklagte brieflich auf 1. Januar von der Klägerin für
188 Mark Monatsgehalt engagiert worden ist, sich auch zum Dienst-
antritt verpflichtet, aber seinen Dienst nicht angetreten hat, weil
er inzwischen anderweit ein vorzeitigeres Engagement gefunden
hat. Der Klage wird gegen die Klage lediglich ein, es könne
der Klägerin nicht schwer geworden sein, für ihn Ersatz zu finden.
Unter diesen Umständen lautet das Urteil natürlich zugunsten der
Klägerin; der Beklagte wird verurteilt, seine Stelle sofort anzu-
treten, widrigenfalls er der Klägerin Schadenersatz in Höhe eines
Monatsgehalts, also in Höhe von 188 M. zu zahlen hat.

Prinz Robert de Brogie denkt drei Monate in London
zu bleiben und dann nach Berlin oder Paris zu gehen.

Die Direktionsfrage der Großen Oper soll in
den nächsten Tagen gelöst werden. Zu diesem Zweck ist der
bisherige Direktor der Großen Oper Hr. Gailhard vom Minister
Briand am letztvergangenen Sonntag in langwährender Audienz
empfangen worden. Hr. Gailhard hat dem Minister ausführlich
seine Ansichten und Intentionen dargelegt und es fragt sich nun,
ob Hr. Briand diese Ansichten teilt. Es ist nicht zu leugnen,
daß das Budget der Großen Oper unter der zwanzigjährigen
Leitung des Direktors Gailhard einen erfreulichen Stand auf-
weist, als es je vorher der Fall war. Ob dieser ökonomische
Standpunkt und die künstlerische Kraft Hr. Gailhards dem Mi-
nister als ausreichend: Faktoren erscheinen, um die Wiederwahl
des bisherigen Direktors vorzuschlagen, oder ob er andere Kan-
didaten berücksichtigen wird, die ein fortschrittlicheres Programm
bringen, das den Bestrebungen des modernen Publikums Rechnung
trägt, darüber wird und die nächste Zeit auflären. Eines ist
gewiß: Hr. Gailhard tut viel um die Kunst zu demokratisieren
(und mit diesen Intentionen begegnet er den Wünschen des Mi-
nisters). Er ist stets bereit, seine Künstler auch an anderen,
dem großen Publikum zugänglicheren Theatern als an der Großen
Oper ist, mitwirken zu lassen und er hat für die Zukunft noch
günstigere Pläne: er erträumt die Schaffung eines lyrischen
Volkstheater! Hr. Gailhard war es auch, der im Jahre 1896
die symphonische Konzerte in der Oper einfuhrte. Auf diese
Weise gab er einer Reihe junger, talentvoller Musiker Gelegen-
heit, sich der Welt bekannt zu machen. Von hier aus unter-
nehmen auch die Komponisten Gustav Charpentier, Debussy,
Camille Erlanger, Kowar Veron, Georges Haas, Gabriel Vierne,
Georges Marty, Henri Hüffer, Fernand le Bonne, Alfred
Schelke etc. etc. ihre ehrenvolle, künstlerische Laufbahn. Diese Kon-
zerte zu neuem Leben zu erwecken und sie einem Publikum zu prä-
sentieren, das für solche Darbietungen um so viel empfänglicher
ist, als es vor zehn Jahren war, das ist mit ein Projekt, wel-

* In den Ruhestand versetzt wurde der beim badischen Vieh-
versicherungsverband angestellte Registrationsassistent Leonhard
Rauh.

* Ernannt wurde Professor Rudolf Küllin an der Kunst-
gewerbeschule Pforzheim zum Vorstand der Waldschmiedeschule
dortselbst und Zeichenlehreramt kandidant Albert Fuchs aus Bruchsal zum
einstufigen Zeichenlehrer an der Groß. Kunstgewerbeschule Pforz-
heim.

* Angestellt wurde Ober-Postassistent Adolf Böbele aus
Achern mit Wirkung vom 1. April 1907 ab in einer Bureaube-
amtenstelle 1. Klasse bei der kaiserlichen Ober-Postdirektion
Konstanz.

* Versetzt wurde Betriebsassistent Theodor Ehrhardt in
Dax nach Hanau.

* Staatsprüfung im Forstfach. Auf Grund der im Dezember
1906 vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfach sind folgende
Kandidaten unter die Zahl der Praktikanten aufgenommen worden:
Berthold Beder von Freydehlem (Wadern), Hermann Diehl von
Gausangelloch, Otto Rader von Pfullendorf, Ludwig Gilsdorf von
Karlsruhe, Max Graf v. Breching von
Mittelheim (Baden), Max Seeger von Karlsruhe, Karl
Zwischhoffer von Rastatt.

* Fernsprecherverkehr. Nach Mitteilung des hiesigen Kaiserl.
Telegraphenamts an die Handelskammer wurden in der letzten
Zeit nachbezeichnete neue Fernleitungen in Betrieb genommen:
Je eine Leitung nach Mannheim (am 10. Dez. 1906), Rastbach (am
19. Dez. 1906), Stuttgart (am 9. Januar 1907), sowie zwei weitere
Leitungen nach Heidelberg. Außerdem wird am 14. Januar eine
weitere Fernleitung nach Heilbrunn in Beschaffung genommen
werden.

* An Grundsteuer ist im Jahre 1906 wegen anherorkommlicher
Unglücksfälle der Betrag von 1030 M. 63 Pf. nachgelassen worden.
Diese Summe entfällt ausschließlich auf den Amtsbezirk Ein-
heim, in dem infolge Hagelschlags auf rund 120 Hektar Kulturland
ein Drittel oder mehr der Ernte beschädigt worden ist. In
den Jahren 1904 und 1905 betrug die hier dieser Steuernachlass
auf 446 M. und 1173 M. 63 Pf.

* Feuerungsanlagen. Wie berichtet kürzlich die Mitteilung,
daß den Angehörigen der Firma van den Berg's Margarine-
Gesellschaft eine Feuerungsanlage von 7 1/2 Prozent
des Jahresgehaltes zugesprochen worden sei. Diese Mitteilung ist,
wie uns mitgeteilt wird, nur insofern richtig, als die Angehörigen
des Hauptgeschäftes in E l e v e in Frage kommen, dahingegen wurde
jene Vergünstigung den Angehörigen der vielen Zweiggeschäfte an
anderen Orten, wie z. B. in Mannheim, nicht zuteil.

* Der Hauptvorstand des Badischen Schwarzmalzvereins,
mit dem sich in Freiburg, hielt Mitte Dezember in Freiburg eine
Sitzung ab. Die Sammlung für den Feldbergkamm hat bisher kein
befriedigendes Ergebnis gehabt. Es muß noch ein endgültiges Pro-
jekt ausgearbeitet werden. Zur Regelung der Kosten für Erbauung
der Feldbergstraße soll ein weiterer Staatsbeitrag nachgesucht
werden.

* Verein Frauenbildung—Frauenklub, Abteilung Mann-
heim. Die nächste Mitgliederversammlung findet kommenden Mitt-
woch, 16. d. M., um halb 5 Uhr präzis, im Saal National statt.
Durch die lange Weihnachtspause hat sich der Stoff gebäuft; es
werden zur Diskussion gestellt: das neue, vom Verein heraus-
gegebene Heftblatt zum Zentralblatt, das von der Ab-
teilung zu schaffende Lesezimmer und unsere Stellung-
nahme zu den Reichstagswahlen. Ein kurzes Referat
über die Tätigkeit der Abteilung VII des Badischen Frauenvereins
(Dienstboten-Ausbildung) wird den Schluß der
Tagungsordnung bilden.

* Verein für Volksbildung. Der nächste Demonstrationsvor-
trag des Herrn Professor Zuttel findet am Mittwoch abend de-
stimmte statt.

* Das Jubiläums-Festfrüheren, das gestern Abend in den
Sälen des Casino von der Frau für Damenreifeur und Damenreifeur
des Damenreifeur-, Herdenmacher- und Friseur-
gehilfenvereins Mannheim veranstaltet wurde, nahm
bei sehr gutem Besuch einen ausgezeichneten Verlauf. Die Leistungen
der Frau für die Stadt, die ihr Interesse für das Festfrüheren
durch die Stiftung eines Jubiläumsgeldes behandelte, der Ge-
berhaltung heimolde. Alldann begann das Jubiläums-Preis-
früheren. Fünfen kurzer Preis enthielten die kunstvollen Haar-
frisuren. Das Preisgericht, das sich aus den Herren Leuchner,
Frankfurt a. M., Pfeiler, Stuttgart und Graf-Darmstadt zu-
sammensetzte, nahm eine eingehende und sorgfältige Prüfung aller
Arbeiten vor. Während des Preisfrüheren langweilte eine Abteilung
der hiesigen Orchestermusik. Ein Quartett der Sängerkolleg,
bestehend aus den Herren Braun, Winkler, Ehret und Tho-
mas, trug ebenfalls sehr wesentlich zur Verschönerung des Abends
bei. Der Vorsitzende des Vereins, Herr E. Rinderwacker,

hat sofort zur Ausführung gelangen könnte und daß neuen,
anstrebenden musikalischen Talenten den Weg zum Ruhme hab-
nen würde.

Wie verlautet, sollen als Kandidaten um den Direktorsposten
der Großen Oper auch eine Anzahl politischer Persönlichkeiten
aufgestellt worden sein. Hr. Briand ist ober der Mann, der
Politik und Künstlerum freng auseinander zu halten weiß.
Nachdem er alle Kandidaten empfangen, hat er gestern im Mi-
nisterat die Operfrage gründlich erörtert und zwar vom finan-
ziellen, künstlerischen und moralischen Standpunkte. Er hat so-
dann die verschiedenen Kandidaten und deren Vorschläge bekannt
gemacht. Tatsächlich löst Hr. Briand nur drei Kandidaturen
ernstlich ins Auge, nämlich die der Herren Gailhard, Weissger
und Carré. Wie Eingeweihte wissen wollen, ist Albert Carré,
der gegenwärtige Direktor der Opera-Comique, der von Hr.
Briand Weisbürgnisse. Man erzählt sich, es sei ihm schon
wiederholt der Direktorsposten der Großen Oper auf dem Prä-
sentiertbreit angeboten worden — er habe aber stets refüsiert.
Der Grund zu diesem Refus liegt jedenfalls an dem Umstande,
daß Direktor Albert Carré seinen Kommanditären die Summe
von rund einer Million schuldet, die zum größten Teile in den
zahlreichen und kostbaren Dekorationen und Kostümen, sowie in
Maschinen etc. investiert ist. Hr. Carré müßte einen Nachfolger
finden, der die Fortführung seiner Kommanditäre betriebligen
und überdies für föhliche Renanschaffungen die Summe von
1000000 Franken aufwenden könnte. Es besteht da eine Art von
Romano, das ganz und gar verschwinden oder anders ein-
gerichtet werden müßte. Der gegenwärtige Stand verschafft jeden
ernstlichen Kandidaten um die eventuell vakante Stelle eines Di-
rektors der Opera Comique. Es verlautet, daß sich irgend ein
Arrangement wird finden lassen um Hr. Albert Carré's Einzug
in der Oper zu ermöglichen.

In dem am nächsten Samstag stattfindenden Ministerrat
dürfte Minister Briand den Kandidaten bezeichnen, welcher be-
rufen ist, die Oper vom 1. Januar 1908 ab zu dirigieren.

Überreichte Herrn Vollmer unter schmeichelhaften Worten als Anerkennung für seine uneigennütigen Tätigkeit als Sachverständiger und wegen seiner großen Verdienste um die Hochschule eine goldene Tafel. Darauf folgte die Preisverteilung. Den Jubiläumsgeldpreis der Stadt Mannheim erhielt Herr Dettle. Wiesbaden, den zweiten Preis Herr W. A. H. Stuttgart und den dritten Preis Herr Schmidt. Frankfurt a. M. In der zweiten Kategorie erhielt den Ehrenpreis der Handwerkskammer Mannheim Herr Bohmann, den zweiten Preis Herr Niemannsneider und den dritten Preis Herr Jäger, sämtlich aus Mannheim. Ein Ball hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

Die achtzigste Hunde-Ausstellung eröffnete sich während des gestrigen Nachmittags einer unausgesetzten starken Frequenz. Die Ausstellung, die in den Sälen der „Kaffeehütte“ stattfand, bot sowohl in Qualität als auch Quantität ganz hervorragendes. Unter den zur Schau gestellten Tieren befanden sich wirklich prächtige Exemplare, die das Entzücken eines jeden Hundeliebhabers hervorriefen. Besonders Interesse erregten die vielerlei Arten der Jagdhunde und der Bernhardschiffer. Aber auch die übrigen Rassen waren sehr zahlreich vertreten. Die Bühne des großen Saales war in einen hübschen Cabarett umgewandelt, auf dem die prächtigsten Preise ausgesetzt waren. Sowie wir erfahren konnten, sollen gefehrt mehrere prämierte Tiere zum Verkauf vorgemerkt worden sein. Die Veranstalter der Ausstellung dürften mit dem Erfolg in jeder Beziehung sehr zufrieden sein.

Ein neues zweidentigendes Ausstattungsstück finden wir, so schreibt man uns, in der Gewerbehalle: ein Ordensschrein. Er ist nicht gering gehalten, zu jeder Zimmereinrichtung passend, mit seinem Schnitzwerk versehen und bunt dekoriert, so daß es allgemeinen Beifall findet. Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, da das schätzbare Glas jeden Staub abhält und dem Mann entsprechend in jedem Zimmer ein passendes Plätzchen findet.

Nachlese der Ereignisse in Mannheim. In Nablertkreuz besteht die Absicht, in diesem Jahre ein gemeinsames Jubiläumskabarettspartees mit Blumenkranz, Reigenkonkurrenz usw. abzuhalten. Eine diesbezügliche Beratung soll am Dienstag Abend 9 Uhr im Hotel National stattfinden. Zu dieser sind die bekannten hiesigen Kabarettvereine: Van V des D. R. V., Allgem. Kabarett-Union, Befreiungsbund, Männerkabarettverein usw. eingeladen, auch die kleinen Vereine angehörenden Nablert sind um ihr Erscheinen gebeten. Da es sich um eine Veranstaltung im Interesse der Stadt Mannheim handelt, die glänzend und würdig verlaufen soll, ist es wünschenswert, daß alle hiesigen Vereine vertreten sind. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß auch die Nablerterschaft nunmehr zu gemeinsamen Handeln sich zusammenschließt, um das Jubiläum durch eine größere Veranstaltung zu feiern. Wir wünschen heute schon ersprießliches, den Kabarettliebenden Zusammenwirken zum Wohle unserer Vaterstadt, deren Wohlstand für die Stadt großes Interesse haben.

Zur Warnung dürfte der folgende Fall dienen, der in unserer Geschäftslebens leider nur zu häufig vorkommt, ohne daß der betreffende Menschensfreund mit dem Strafgesetzbuch Bekanntschaft macht, weil eben seine Anzeige erfolgt. Das Ehepaar Eisenbacher August J. u. S. Darmstadt erließ in einer Saarbrücker Zeitung ein Inserat, in dem es ein sehr gut gehendes Zigarrengeschäft mit ca. 800 M. monatlichem Umsatz zum Verkaufe anbot. Es meldete sich der Kaufmann Wilhelm J. H. L., der das Geschäft gegen die Summe von 500 M. sofort übernahm, nachdem man ihm nochmals wiederholt versichert hatte, das Geschäft baue eine Tageseinnahme von mindestens 20 M. Aber schon am ersten Tage hatte die Einnahme von nur 7 M. Auf dieser Höhe blieb die Einnahme von seinem Geschäftsanteile im Mai v. J., bis 1. Sept. v. J., wo er zumachen mußte, weil er kein Geld mehr zum Zinsen hatte. Der zweite Geleimte war der Kaufmann Moritz H. O., der auf ein Inserat in der „Frankf. Zig.“ hereinfiel. Nach der Übernahme des Geschäftes in der Rheinstraße durch Jelle hatte das Ehepaar ein Zigarrengeschäft in der Schwabingerstraße angemacht, mit dem der genannte Kaufmann mit den üblichen professionellen Anweisungen beglückt wurde. Das Geschäft sollte den gleichen Umsatz haben. Am 6. Juni v. J. übernahm er das Geschäft, aber im ersten Monat verzeichnete er nur 222 M. Als energischer unglücklicher Kaufmann mußte er sich aber dadurch über Wasser zu halten, daß er sich andere gangbare Artikel zulegte, so daß sich das Geschäft nach und nach bedeutend hob. Mit einem dritten Geschäft des Ehepaares soll es ebenso gegangen sein. Am Samstag fand das Ehepaar wegen Betrugs vor dem Schöffengericht. Alle ihre Jungensfertigkeit nutzte den Angeklagten nichts gegenüber den Aussagen der Zeugen Diehl und des Möbelmachers Seiler. Ersterer war Ledener des Geschäftes in der Rheinstraße. Von dem Ehepaar war ihr strenges Stillhalten über die wirkliche Lage des Geschäftes anbefohlen worden und an dem Sonntage, wo Hoof das Geschäft übernahm, ließ sie den Laden um 9 Uhr mittags schließen, damit sie nicht mit dem Käufer in Berührung kam. Derselbe noch sind die Aussagen des anderen Zeugen. Er zog für die Angeklagten von einem Geschäft zum anderen aus. Bei dem Kaufge nach dem Geschäft in S. 3 sagte Jelle, mit einem befriedigenden Erlöse auf seine Reise loszuziehen. „Do habe die Wage drin (er meinte die 700 M., die er von Hoof erhalten hatte), man muß nur in auswärtige Reise angezeichnete lassen, da kriegt man Dumme“. Nach dem Gutachten des kaufmännischen Sachverständigen Ziegler war das Einkommen, das Hoof vorgelegt wurde, besonders zur Täuschung berechnet. Er ist der Ansicht, daß alles in einem Zuge geschieden ist. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu einer Verurteilung der Angeklagten. Jelle wurde zu 1 Monat, die Ehefrau Jelle zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, wobei namentlich als strafschärfend der jährliche Verlohr berücksichtigt wurde, den sich die Angeklagten wider Treu und Glauben haben zu schulden kommen lassen.

Ein Straßenbahnunfall, der leicht von den schwersten Folgen hätte begleitet sein können, ereignete sich am Samstag Abend auf der Rheinbrücke. Ein Fußgänger suchte mit einem Fußweber der Fabrik Altkas in Ludwigsbafen einer hinter ihm herkommenden Elektrischen auszuweichen, ein entgegenkommender Straßenbahnwagen rammte jedoch in das Fußweber hinein. Infolge des Anpralls stürzte das Pferd und der Fuhrmann und sein fünfjähriger Sohn fielen vom Wog. Beide erlitten glücklicherweise nicht erhebliche Verletzungen und auch das Pferd konnte seinen Weg bald wieder verfolgen.

Aus dem Grossherzogtum.

oc. Heidelberg, 13. Jan. Beim Bezirksamt ist gegen die Anordnung des 8 Uhr-Ladenschlusses Rekurs eingelegt worden. Derselbe mußte die obligatorische Durchführung bis zur Mehrerledigung wieder suspendiert werden.

Karlsruhe, 11. Jan. Nach Mitteilungen des Stadtrats hat die Stadtgemeinde bei den Jubiläumskabarettspartees (80. Geburtstag des Großherzogs) im vorigen Herbst insgesamt M. 197 000 ausgegeben. Davon entfallen auf die Kosten der Landwirtschaftsausstellung M. 155 000, der Gartenbauausstellung M. 33 000, der stadthistorischen Ausstellung M. 4 400. Der Aufwand für Dekoration usw. teils aus Silbergeschenk der Gemeinden des Landes, der Jubilar zur Kunst- und Kunstgewerbeausstellung, Abhaltung von Volksbelustigungen usw. befreit sich auf zusammen M. 101 000. Eingenommen wurden aus der Landwirtschaftsausstellung M. 125 000, aus der Gartenbauausstellung M. 22 000, aus der stadthistorischen Ausstellung Markt 10 000, aus den Volksbelustigungen M. 700. Der Voranschlag wurde im Ganzen um M. 21 000 überschritten. Die der Stadtgemeinde aus dem gesteigerten Straßenbahnbetrieb, den Veranstaltungen im Stadtpark und der Mehrerledigung verbrauchten

pflichtiger Gegenstände zuzulegenden Einnahmen sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Stuttgart, 12. Jan. Freitag Abend 8 Uhr brach im Lokomotivschuppen der Albalbahn Feuer aus, dem außer dem Schuppen 2 Lokomotiven zum Opfer fielen. In kurzer Zeit war der Schuppen, der aus Fachwerk bestand, völlig niedergebrannt. Gegen 9 Uhr wurde die eine noch vollständig Lokomotive aus den Trümmern herausgezogen und bald darauf konnte die zweite geborgen werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

oc. Offenburg, 13. Jan. Eine Kindstrolche wurde in einem hiesigen Garten unter Laub entdeckt aufgefunden. Es dürfte Kindsmord vorliegen. Von der unnatürlichen Mutter hat man keine Spur.

oc. Freiburg, 12. Jan. Hier starb der frühere vieljährige Redakteur der Sektion Freiburg des Schwarzwaldbereins, Herr Wotheler Karl Kübler, eine angesehene, liebenswürdige Persönlichkeit. Der Verstorbenen erreichte ein Alter von 76 Jahren. — Am 15. Januar sind 80 Jahre verfloßen, seit die Sparkasse Gemeindefonds ist. Das Guthaben der Einleger betrug am 1. Januar 1827 96 000 fl. Heute hat es nahezu die Höhe von 29 Millionen M. erreicht. Die Zahl der Einleger beträgt 28 000.

oc. Schopfheim, 11. Jan. Eine verhängnisvolle Fehlfahrt machte am Mittwoch der Landwirt Alt-Beckler Schneider von Nied, der den hiesigen Wochenmarkt mit einem Schlitten besuch hatte. Auf der Heimkehr ins kleine Biejenfeld kam er im Gindenhäuser vom Wege ab. Das Pferd schlug, da sein Reiter verunfallt schlief, den Weg nach Mannheim ein. Die Fahrt endete im Kanal der Papierfabrik Purneisen. Auf die Hilfe des Verunglückten eilten Leute herbei, die ihn zu retten vermochten. Das Pferd war bereits verendet.

oc. Emmendingen, 13. Jan. Der Gewerkschaftsverband des Gewerbandes Hochberg bad. Militärvereine, Rechnungsrat Adermann der Heil- und Pflanzanstalt hier, hat dem Militärverein Mündingen mit Ausschluß aus dem Gewerband gedroht, wenn der Verein seine Generalversammlung in einer Wirtshaus abhalte, in der kurz zuvor eine sozialdemokratische Wahlversammlung stattgefunden hat. Das Vergehen findet hier allgemeine Verurteilung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

× Ludwigshafen, 13. Jan. Rund M. 65 500 haben unsere städtischen elektr. Straßenbahnen im Jahre 1906 mehr eingenommen als im vorhergehenden Betriebsjahre. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf M. 518 854 gegenüber M. 453 340 im Jahre 1905. Die unrentable Friedhofslinie weist seit Einführung des 10-Minutenbetriebes eine Steigerung von ca. 12 Prozent auf und auch die Wundenheimer Linie hat im Monat Dezember durch die Einführung des 5-Minutenbetriebes zu gewissen Tageszeiten eine Mehrerinnahme von etwa 300 M. zu verzeichnen. Wird die Linie Wundenheim-Rheingönheim am 1. Febr. eröffnet, dann zählt die Wundenheimer Linie zweifellos zu den rentabelsten des Betriebs.

Frankfurt, 12. Jan. Die Frankfurter Rechtsanwältin Dr. Alexander Berg und Dr. Adolf Geyrin haben heute im Auftrag einer Hamburger Firma beim Landgericht einen Arrest erwirkt, um die Tigergruppe, die seit Weihnachten von Direktor Henrichsen im Albert Schumann-Theater vorgeführt wird und die die Hauptnummer des Programms bildet, mit Verschlag zu belegen. Die Pfändungsbefehle entbehrt nicht eines humoristischen Beigeschmacks. Der Eigentümer der Tigergruppe, der Amerikaner Postol, der zur Zeit im Pariser Hippodrom Vorstellungen gibt, hatte der Hamburger Firma den Bonny „Tom Tit“ verkauft, der wegen seines herrlichen Schweißes viel begehrt wurde. Als das Tier in Hamburg eintraf, stellte sich heraus, daß der Schweiß nur angeklebt war. Die Hamburger Firma sieht nun den Vertrag wegen Betrugs an und verlangt Rückzahlung des Kaufpreises. Sie hat deshalb die genannten Rechtsanwältin beauftragt, die in Frankfurt weilenden zehn Tiger des Amerikaners Postol mit Verschlag belegen zu lassen. Verloren werden die Bestien allerdings noch ohne „Anschuß“, das heißt ohne Pfändungshemmel, ihre Vorstellungen weiter geben können, da Direktor Seeh das Recht der Pfändung in seinem Theater verweigert. Die Anwälte werden also versuchen müssen, die Bestien vor der Abreise nach ihrem neuen Domizil festzuhalten.

Gerichtszettel.

Karlsruhe, 11. Jan. Der heutige zweite Sitzungstag des Schwurgerichts brachte die Verhandlung der Anklage gegen den Studenten der Ingenieurwissenschaft Peter Kostoff aus Plewaa (Bulgarien) wegen versuchten Totschlags. Mitte August zerstückelten in hiesiger Stadt Gerichte über einen mysteriösen Vorfalle, der sich im städtischen Krankenhaus dahier zugetragen haben sollte. Man sprach allgemein davon, daß an einem Kranken ein Mordversuch verübt worden und daß nur durch einen Zufall der Anschlag gegen diesen vereitelt worden sei. Das Gerücht entbehrte nicht einer tatsächlichen Grundlage. Es war am Abend des 8. August ein Patient namens Ruffe aus Pilsenheim in bewußtlosen Zustande, mit einem Knebel im Munde und Würgeln am Halse aufgefunden worden. Ferner traf man das Zimmer stark mit Gas angefüllt, was dadurch hervorgerufen worden war, daß die Gasbahnen des Zimmers offen standen. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß jemand beabsichtigt hatte, den Ruffe zu töten. Der Verdacht des Mordversuchs richtete sich gegen den Studenten Kostoff. Die Verdachtsgründe verdichteten sich derart, daß Kostoff am 9. August verhaftet wurde und die Staatsanwaltschaft gegen ihn Anklage wegen versuchten Totschlags erhob. Kostoff wurde beschuldigt, daß er vorsätzlich einen Menschen zu töten versuchte, die Tat aber nicht mit Verletzung ausgeführt habe, indem er am Abend des 8. Aug. zwischen 9 und 10 Uhr im städtischen Krankenhaus dahier im Zimmer Nr. 13 die Fenster schloß und die Gasbahnen öffnete, um den in diesem Zimmer liegenden 17 Jahre alten Grabenarbeiter Ruffe zu betäuben, und indem er, nachdem Ruffe die Bewußtlosigkeit hatte, diesem einen Knebel aus Verbundgaze in den Munden steckte und am Halse würgte, um ihn zu töten. Auf die Verlesung der erhobenen Anklage erklärte der Angeklagte: Ich habe das nicht angeht, was man mir zur Last legt. Wenn das wahr ist, weihen man mich anpfeilt, so kann es etwas nur im Traume geschehen sein. Aus dem Verlaufe der Einvernahme des 24 Jahre alten Angeklagten war zu entnehmen, daß er seit 18. November 1905 an der Technischen Hochschule dahier die Ingenieurwissenschaft studierte, nachdem er vorher 10 Semester an der Technischen Hochschule zu Darmstadt diesem Studium oblagelassen hatte. Im vorigen Sommer erkrankte Kostoff an einer Drüsenaffektion. Da eine Operation notwendig wurde, ging er in das städt. Krankenhaus, woselbst er am 11. Juli Aufnahme fand. Im Krankenhaus lag er längere Zeit in dem Zimmer Nr. 13 mit dem damals an einer Blinddarmentzündung erkrankten, 17 Jahre alten Grabenarbeiter Ruffe zusammen. Das Verhältnis zwischen den beiden Kranken war ein gutes, fast freundschaftliches. Es wurde über geträbt, als am 8. August der Angeklagte erfuhr, daß Ruffe über eine Szene zwischen Kostoff und einer Krankenschwester geplaudert hatte. Eine der Schwestern schien offenbar dem Angeklagten besonders zu gefallen, denn er gab seinen Gefühlen

für sie dadurch Ausdruck, daß er sie küßte. Ruffe hatte dies gesehen und mit anderen Krankenschwestern darüber gesprochen, wodurch es schließlich die Oberin erfuhr. Diese stellte Kostoff zur Rede, der aber das kleine Abenteuer nicht zugab und auf Ehrenwort versicherte, die Schwester nicht geküßt zu haben. Leber Ruffe war der Angeklagte sehr angethan und er überhäufte diesen im Krankenzimmer mit heftigen Vorwürfen, weil er den Vorgang mit der Krankenschwester verraten hatte. Da der Angeklagte befürchtete, daß er sich doch noch zu einer Täuschung gegen Ruffe hinreißen lassen würde, verlangte er in ein anderes Zimmer gelagt zu werden. Es wurde ihm daraufhin das Zimmer 53 angewiesen. Auf Befragen des Vorstehers erklärte der Angeklagte, daß er schon früher nachts traumähnliche Zustände gehabt habe, bei denen er Dinge gemacht, an die er sich am anderen Tage nicht mehr hätte erinnern können. In der Beweiserhebung für die 27 Zeuge und 6 Sachverständige geladen waren, kam als erster Zeuge Dr. Hoffmann zur Einvernahme. Er wurde zu Ruffe gerufen, als dieser am 8. Oktober etwa um 14 10 Uhr im Zimmer 53 bewußtlos aufgefunden wurde. Ruffe war ohne Atembewegung. Es wurden mit ihm Wiederbelebungsbemühungen angestellt, die aber erst nach 3 Stunden von Erfolg waren. Zeuge schloß sofort Verdacht, daß hier ein Mordakt vorlag. Einen Selbstmordversuch des Ruffe hielt er für ausgeschlossen. Die Verhandlung wurde um 8 Uhr abends auf Samstag früh vertagt.

oc. Karlsruhe, 13. Jan. Im Prozeß gegen den Studierenden Kostoff wegen versuchten Totschlags vernahm die Geschworenen auf Grund der Beweisaufnahme die Schuldfrage. Es erfolgte hierauf die Freisprechung des Angeklagten.

Hamburg, 12. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 17-jährigen Raubmörder Thomas Konstantin Müller, der am 10. November den Bahnarzt Claussen im Vorortzug Altona-Hankensbüchel ermordete und betäubte, zur Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis.

Sport.

Die geplante Radfahrfahrt Berlin-Bien wird in diesem Jahr nicht stattfinden. Derselbe ist auf das Jahr 1908 verschoben worden.

Eine Automobilstraße von Kempfer nach Posten wird von amerikanischen Automobilisten angestrebt. Es sind auch bereits einige Kapitalisten und Gesellschaften für den Plan gewonnen worden. Die Straße wird ungefähr 200 Meilen lang sein und einen Kostenanwand von 12 000 000 Dollar erfordern.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

5. Volkskonzert des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigsbafen. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, einen wie großen Beizuch um die Allgemeinheit sich unsere ersten Gesangsvereine durch die Veranstaltung von Volkskonzerten erworben. Die hiesige Bevölkerung weiß dies auch zu würdigen. Es werden gegen 4000 Personen gewesen sein, die dem 5. Volkskonzert beiwohnten. Das der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigsbafen gestern nachmittag um 3 Uhr im Rabelingensaal veranstaltete. Wie zu erwarten war, nahm das Konzert einen glänzenden Verlauf. Der mächtige Chor bot unter der hervorragenden Leitung des Herrn Musikdirektors C. Weidl wieder prächtige Leistungen, die durch den den wohlbesetzten starken Beifall fanden. Die größte Wirkung übte begrifflicherweise die Gegrüßte Ballade „Schlafwandeln“ aus. Der Chor wühlte aber auch den wunderbaren Stimmungseffekt der Komposition zu vordem wiederzugeben. Das war Stimmungsmalerei, wie sie vollendet nicht mehr geboten werden kann. Verbalst diesem Chöre das penäls genaue Herausarbeiten selbst der feinsten Nuancen zu so tiefgehender Wirkung, so kann das gleiche auch von den übrigen Vorträgen gesagt werden, von dem frischen Chor „Ein schön festlich reitend“ von H. Kieck, von dem lustigen Chor „Kisornell“ von H. Schumann, von dem von dem Verfrähdenden Jander der Heimat durchwachten Chor „Ewig lebe Heimat“ von S. Fleu. Der Beifall war bei diesem fröhlichen, edel deutlichen Liede so stark, daß der letzte Vers wiederholt werden mußte. Im zweiten Teil des Konzertes sang der Verein mit gleich nachhaltiger Wirkung noch die zwei reizenden Volkslieder „In stiller Nacht“ von Boehms-Beggar und das allbekannte „In der Ferne“ von Silcher. Auch dieses Lied mußte wiederholt werden. Der stimmungsvolle Chor „Beim Scheiden“ von H. Kieck schloß das Konzert schön ab. Als Solisten waren Hel. van der Bijder und Herr Konzertsänger G. Schaller von Heidelberg gewonnen, Hel. van der Bijder, die prächtig bei Stimme war, führte dem Auditorium wieder einmal zu Gemüte, wie viel wir an ihr verlieren. Die Künstlerin, der ebenfalls rauschender Beifall zuteil wurde, sang Lieder von Brahms, de Lange, Hubertl, Schubert, Cornelius und A. Strauß. Künstlerisch vornehm Auffassung, seine Phrasierung, deutliche Aussprache und sichere Tongebung gestalteten die Vorträge zu ganz hervorragenden Leistungen. Am besten hat uns das Lied „Schlaf wandeln“ von C. de Lange gefallen, bei dem die Gesangstechnik der Künstlerin wirkliche Triumphe feierte. Ohne Wiederholungen ging es auch bei diesen Vorträgen nicht ab. Herr Konzertsänger G. Schaller, der Lieder von Schubert, Brahms, H. Wolf, A. Strauß und Rube vortrug, verließ über einen Bajonett, der namentlich in der hohen Lage von großer Weichheit und schöner Rundung ist. Die Höhenlage ist weniger gut. Auch die Deklamation läßt zu wünschen übrig. Zur Großen und Wogen über schritt der Künstler, der in Gemeinschaft mit Hel. van der Bijder das Duett „Eva und Adam“ aus der „Schöpfung“ sang, ebenfalls nicht schlecht ab. Die Musikbegleitung wurde durch Herrn Pianist Jung-Ludwigsbafen sehr geschickt durchgeführt.

Im nächsten Konzert, das, wie gemeldet, diesmal ausnahmsweise an einem Mittwoch (den 16. J. N.) stattfinden, gelangt als Hauptwerk unter Peter Kaabe's Leitung Anton Bruckner's VII. Symphonie zur Aufführung. Bruckner's Eigenart, vor allem seine unbeschreiblich glänzende Instrumentation und sein eigenartiges Ausbauen von kraftstrotzenden Tonmassen kommt bei dieser seiner Symphonie zu einem so hervorragenden Ausdruck, wie namentlich in dem Adagio der Siedenten. Dieses Tonstück war es daher auch, das in Wien bei der Einsegnung von Bruckner's Leiche gespielt wurde. Da, so schreibt man uns, durch die Vereinigung des Mannheimer und Münchner Kammerchors für die Aufführung ein imponierender Klangkörper (120 Künstler) zur Verfügung steht, so darf der Interpretation des großen Kunstwerkes mit größtem Interesse entgegenzusehen werden. Der zweite Teil des Konzertes ist Wagner gemüht. Der Vortrager „Parsifal“, Kammergesänger Alois G. Ad. W. wird durch seine aus dem „Meistersängern“ und der „Walküre“ singen, das Orchester wird das Hofkonzertspiel und, auf vielfachen Wunsch, die Tannhäuser-Loverläre spielen, die bei dem letzten gemeinsamen Konzerte der beiden Orchester einen so außerordentlichen Eindruck hinterließ.

Konzert der Soritule des Philharmonischen Vereins. Im Saale des Bernhardshaus fand gestern Vormittag ein Konzert der Soritule des Philharmonischen Vereins statt und nahm einen im ganzen recht anerkennenswerten Verlauf. Das Streichorchester, das seit vielen Jahren unter der bewährten Leitung des Hofmusikanten Edmund V. P. steht, eröffnete die Reihe der Darbietungen mit dem sanfteren und rhythmisch reifen Vortrag des 1. Satzes der Dur-Symphonie von J. S. B. Ein Säuler des Herrn H. Zeit. Hans F. H. spielte die Beethoven'schen Variationen über „Nel cor più“ tastet, und wobei man es in diesem jugendlichen Alter verlangen kann, in guter Manier. Etwas zu schwach schien Josef Müller, Säuler des Hofmusikanten, seine

Aufgabe gestellt zu haben. Für die Wiedergabe des 1. und 2. Cops des Opern-Konzerts von Monti ist namentlich die Regententheil des Schülers bis jetzt noch zu unentw. Eine gut entwickelte Tendenz und eine im geistigen Sinne empfindungsreiche Kantilene wie in den zwei Anfangstakten des Verklärten K-moll-Konzerts Lina Schützels im Lehrer Herr Hofmanns Komposition, auf. Schön erschienen der Schüler H. Müller-Appel, Lehrer Hofmanns C. Wirth, welcher ein P-bar-Sopran von Mozart und die Romane in Es-dur von Sivori zum Vortrag brachte, tadelt und musikalisch weit gefördert. Besonders Interesse erweckte das Auftreten der sechsjährigen Lilli Kappel. Wenn nicht alle Zeichen trügen, hat man es hier in der Tat mit einem hervorragenden Talente zu tun, dem im Interesse der Kleinen selbst, wie der Kunst überhaupt, nur zu wünschen ist, daß es in richtiger Weise gefördert und vor den Gefahren des „Wunderkindstums“ glücklich bewahrt wird. Lilli Kappel spielte das Scherzo aus der Es-dur-Sonate von Beethoven und ein Arrangement aus Wagners „Meistersinger“ („Am süßen Herd“) frei aus dem Gedächtnis, dazu mit gutem Sinn für Betonung, geschmackvoll, gut gesteuerten Vortrag und richtigem Gebrauchs und erzielte enthusiastischen Beifall. ck.

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 16. Januar: „Husarenliebe“. — Mittwoch, 17.: „Die Hermanns-Schlacht“. — Donnerstag, 18.: „Husarenliebe“. — Freitag, 19.: „Die Hermanns-Schlacht“. — Samstag, 20.: „Husarenliebe“; hierauf: „Husarenliebe“. — Sonntag, 21., nachm.: „Das Blumenfest“; abends: „Husarenliebe“. — Montag, 22.: „Husarenliebe“.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 16. Januar: „Fra Diavolo“; hierauf: „Die Alceste“. — Mittwoch, 17.: „Fra Diavolo“; hierauf: „Die Alceste“. — Donnerstag, 18.: „Fra Diavolo“; hierauf: „Die Alceste“. — Freitag, 19.: „Fra Diavolo“; hierauf: „Die Alceste“. — Samstag, 20.: „Fra Diavolo“; hierauf: „Die Alceste“. — Sonntag, 21.: „Fra Diavolo“; hierauf: „Die Alceste“.

Hochschulnachrichten. Die 60jährige Doktorphilologin bezieht am 15. Januar der ordentliche Professor der Historischen Philologie und Archäologie an der Universität Tübingen Dr. phil. Ludwig v. Schönbach. — Der Gelehrte Rat Prof. Dr. Adolf Hilgenfeld, Senior der Jenaer Hochschule, ein hervorragender Theologe, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. — Der Bildhauer Stanislaus Cauer in Berlin ist als Nachfolger des verstorbenen Prof. J. Meißner an die Kunstakademie in Königsberg berufen worden. — Zum ordentlichen Mitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften in der philosophisch-mathematischen Klasse wurde der ordentliche Professor der Geographie an der Berliner Universität und Direktor des Geographischen Instituts sowie des Museums für Völkerkunde Dr. Wilhelm Penck gewählt.

Kurbad-Obertafel. Am 8. Februar d. J. sind 25 Jahre seit dem Tode Weidhofs Kurbad verlassen. Freunde des Bades werden diesen Tag feiern, indem sie an seinem Geburtstage in Kurbad O.A. eine Gedenktafel anbringen. Die Tafel wird nach dem Entwerfen von Oberbaurat Professor Jasson in Stuttgart angefertigt.

Weste der Kaiserstadt in Mannheim. Vor etwa 14 Tagen hat man in der alten englischen Handelsstadt Manchester Niederreste des römischen Manucium bloßgelegt. Die römischen Bauteile liegen nur zwei Fuß unter dem heutigen Straßenniveau. Freigelegt sind der vorjährige Wall des Kastells von Manucium und zwei gut erhaltene Fußböden von größeren Gebäuden, von denen das eine auf Straßensteinen erbaut gewesen zu sein scheint.

„Alle Wille“ freigegeben. Die Berliner Zensurbehörde hat nunmehr die Zensur des „Alle Wille“ und die von Hugo von Goethe geleitete Operntruppe erwidert, während ihres Gastspiels in Mainz Theater Konzerte „Alle Wille“ zur Aufführung zu bringen. Ein definitives Verbot war übrigens in diesem Falle noch nicht erfolgt, und nach einigen Streikungen am Schluß des ersten Aktes hat die Zensurbehörde die nachgehende Erlaubnis erteilt.

Zum bevorstehenden Direktionswechsel in der Pariser Großen Oper wird gemeldet: Direktor der Großen Oper soll als Nachfolger Gailhards nach Elands Wunsch Albert Carré werden. Die Komische Oper würde dann entweder Messager oder nach dem „Echo de Paris“ Focis von Coudebille übernehmen. Die Schiedsrichter für Carrés Ernennung besteht darin, daß der Nachfolger seine Delegationen übernehmen müßte, die eine Million kosten würden. Das wird diese Schwierigkeit, wie man erfährt, nicht als unlösbar betrachtet.

Der Wahlkampf.

In Baden.

Baden, 14. Jan. Wie schon im heutigen Morgenblatt berichtet, waren die Badenburger gestern nachmittags dem Ruf zur liberalen Wählerversammlung in ungemein großer Anzahl gefolgt, ein gutes Zeichen für den nationalen und freiheitlichen Sinn der hiesigen Bevölkerung. Nach begründeten Worten des Herrn M. Bläß-Ladenburg, der die Versammlung in umfänglicher Weise leitete, ergriff der Kandidat, Stadtschulrat Dr. Sidinger, das Wort, um in kurzen, aber kräftigen Sätzen die gegenwärtige politische Lage und die Konstellation der Parteien zu erörtern; dabei bezeichnete er das Zentrum, von dem selbst überzeugungstreue Katholiken vielfach nichts wissen wollen, als nach wie vor größten Gegner des Liberalismus. Bismarcks absprechendes Urteil über den Ultramontanismus sei in diesen Tagen wieder besonders aktuell. Nachdem Dr. Sidinger die beginnende Einigung des Liberalismus begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen hatte, der Blockgedanke möge im ganzen Reich immer mehr Anhänger und Verehrer gewinnen, schloß er mit der Forderung: Nicht und national sein, national in Bezug auf Herr, Flotte und Kolonien, aber auch national im Innern, d. h. liberal und sozial bis auf die Knochen! Herr Stadtschulrat Mannheim führte Johann aus, die Kandidatur Sidingers sei so richtig, wie eine Kandidatur nur sein könne. Sidinger werde, wenn er gewählt werde, im Reichstag u. a. unentwegt für gerechte Steuerverteilung eintreten; er werde gegen Verleumdungen überhaupt und so auch gegen Abminderungsabsichten sein. Die Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung werde in ihm einen unermüdbaren Vorkämpfer haben. Auf dem Gebiet der Schule habe der Kandidat sich in seiner bisherigen Laufbahn schon so eminente Verdienste erworben, daß selbst seine Gegner, die Sozialdemokraten, ihm Anerkennung zollten. Wenn Dr. Sidinger in den Reichstag komme, so werde unstreitig der rechte Mann am rechten Platz sein. Nicht „Schwarz“, nicht „rot“, sondern „Schwarz-weiß-rot“ werde seine Parole sein. Rechtsanwält Kleinmann-heim schloß die Rede in Eindrucksfuller und prunkvoller Haltung des Zentrums am 13. Dezember, die durch keine Parteischranken diktiert gewesen sei; im übrigen seien die Hottentotten hier die jeweiligen Vorgänger im Reichstag von der Kolonialzeit und wohl unterrichtet gewesen und hätten aus der Haltung der Regierung ihre Konsequenzen gezogen. Zum Schluß forderte der Redner die Wähler auf, am 20. Januar, dem Tag von Cassano, das Wort wahr zu machen: Wahltag ist Wahltag, auch nicht zu Hause zu bleiben als wahllose Nichtwähler, sondern imstande für Dr. Sidinger ihre Betheil in die Urne zu legen. Professor Conrad-Rodenburg erklärte, durch die Abstimmung vom 13. d. M. sei die deutsche Waffentruhe befreit worden, am 15. Januar müsse sie wieder hergestellt werden; das verlange die deutsche Ehre. Jeder treue Deutsche, ob er nun Soldat gewesen sei oder nicht, müsse deshalb für die nationalen Kandidaten ein-

treten. In unserem Wahlkreis müsse der Schlagruf: Sidinger! lauten. Auch Rechtsanwält Dr. Heist-Wannheim und Dr. Schulze-Ladenburg sprachen in diesem Sinne. Im nationalen Interesse liege es und es sei eine nationale Bürgerpflicht, den liberalen Kandidaten Dr. Sidinger zu wählen.

Stadtpfarrer Klein-Mannheim bekräftigte sich sodann nochmals eingehend mit den gegnerischen Parteien, dem Zentrum und der Sozialdemokratie, deren Schwächen und Mängel er bei aller Anerkennung gewisser Vorzüge unerschrocken aufdeckte. Wichtige Streiche führte er gegen den ultramontanen Fiskus, die ultramontane Regierung in Deutschland und gegen den Patriottismus „auf Säublung“, der ein Merkmal des Zentrums sei. Vor der katholischen Kirche habe er alle Hochachtung, aber gerade deshalb verabscheue er jede Veräußerung der Religion mit der Politik, wie sie das Zentrum tagtäglich betriebe. Im Bezug auf die Sozialdemokratie ermahnte der Redner die Liberalen, sich nicht einschließen zu lassen; der revolutionäre Charakter dieser Partei lasse sich nicht ablenken; ein gefährliches Spiel sei es, das sie mit dem Generalstreik treibe. Auch das Bürgerium zu geistlichem Schaffen reißt den Liberalen. Nachdem noch ein Herr Meng-Ladenburg gesprochen hatte, schloß der Vorsitzende, Herr Bläß, mit einem Hoch auf den Kandidaten und den liberalen Block die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung. Der den Rednern billige und in reichem Maße gehendete Beifall, sowie das krause Hoch am Schluß hatten ein gutes Omen dafür, daß die Badenburger am 20. Januar eine ganz erhebliche Stimmenzahl für Stadtschulrat Dr. Sidinger ausbringen werden.

2. Karlsruhe, 14. Jan. (Von unserm Korrespondenten.) Die „Badische Post“ schreibt in ihrer heutigen Nummer zu der Abicht der Konservativen, im Wahlkreis Offenburg-Lohe sofort für den Blockkandidaten Dr. Heimbürger zu stimmen, folgenden: „Wie die liberale Presse des Landes in leicht zu errathender Absicht teilweise mit Heißbraten arbi et arbi handelt, hat die konservative Parteileitung für den Wahlkreis Offenburg-Lohe“ die vorigen Konservativen angefordert, sofort den demokratischen Blockkandidaten Dr. Heimbürger zu wählen. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß der konservative Parteivorstand diesem Schritt völlig fern steht, vorher keine Kenntnis gehabt hat und ihn entschieden mißbilligt. Von der Willens eines Parteivorstandes für den Wahlkreis Offenburg-Lohe ist überhaupt nichts bekannt. Es handelt sich hier offenbar um das Vorgehen einzelner Persönlichkeiten, denen die Verantwortung hierfür zukommt.“

o. o. Freiburg, 13. Jan. Die Zahl der Wahlberechtigten in hiesiger Stadt beträgt nach vorläufiger Feststellung 15 262. Das bedeutet gegenüber 1903 eine Zunahme von rund 3000 Wählern.

o. o. Billingen, 13. Jan. Unsere Stadt zählt 2309 Wahlberechtigte zur Reichstagswahl.

In Hessen.

Darmstadt, 13. Jan. Zu den neun hiesigen Wahlkreisen sind 30 Kandidaten aufgestellt, darunter acht Nationalliberale, fünf Freisinnige, vier Antisemiten, ein Bauernbündler, drei vom Zentrum, neun Sozialdemokraten. Zehn dieser Kandidaten gehörten dem hiesigen Landtag an, und sieben waren bisher Mitglieder des Reichstags.

In Württemberg.

Heilbrunn, 14. Jan. Vor einigen Tagen brachte die „Religiöse Zeitung“ eine Meldung des Inhalts, daß ein katholischer Pfarrer Oberhambach gegen die Kandidatur des Zentrumskandidaten Erzbischof Stellung genommen und eine katholische Gegenkandidatur als erwünscht erklärt habe. Nun wird das genannte Blatt von dem katholischen Pfarrer von Halbburg-Heil-Brandenburg zu der Erklärung ermächtigt, ihn als denjenigen zu bezeichnen, dessen Stellung gegen Erzbischof gerichtet sei. Der Herr Pfarrer, bekanntlich Mitglied der 1. Kammer, steht durchaus auf dem Standpunkt der gegen das Zentrum sich organisierenden nationalen Katholiken. Der Herr Pfarrer, wie die „Religiöse“ weiter mitteilt, in Wälde seinen Oppositionsstandpunkt noch näher präzisieren.

In Preußen.

Köln, 14. Jan. Die nationalen Katholiken stellen den Tuchfabrikanten Drouwen als Kandidaten des Zentrums auf.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 14. Jan. Auf dem Cassanofeld wurden in vergangener Nacht der Fuhrmann Licht und der Stellmacher Weber bei dem Eisenfeld Volldorf von 2 herabstürzenden Wäldern angefahren. Licht wurde getötet, Weber tödlich verletzt. Die Mörder sind H. „Hr.“, „Hr.“ verhaftet.

Berlin, 14. Januar. Das kolonialpolitische Aktionskomitee, an dessen Spitze Prof. Schmoller steht, hält am Samstag eine Versammlung ab, an die sich ein Mehrzahl anschließt wird. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat dazu eine Einladung angenommen. Man erwartet H. „Hr.“, daß er bei dieser Gelegenheit sprechen wird.

Paris, 13. Jan. Victorien Sardou wurde zum Inhaber des Großtheaters der Ehrenlegion ernannt. Zu Kommandanten der Ehrenlegion wurden ernannt das Mitglied der Akademie der Wissenschaften Arjonaal und Ingenieur Cauer. Der ehemalige Führer der Expedition nach Tahomei, General Dada, erhielt die militärische Medaille der Ehrenlegion.

Mailand, 14. Jan. Ueber den schweren Raubankfall, der am Samstag Nacht im Schnellzuge Turin-Mailand auf die Engländerin Eugenia Lovo gemacht wurde, wird gemeldet, daß die Dame allein in einem Wägel 1. Klasse reiste. In Turin trat ein eleganter junger Mann zu ihr ein. Dieser verdeckte ihr, während sie schlief, einige schwere Hammerschläge und raubte ihr 100, Juwelen und 400 Frs. in Bar. Der Täter scheint vor Verhaftung der französischen Grenze abgescprungen zu sein. Frau Lovo wurde nach dem Hospital von Gombazy gebracht. Ihre schwere Schädelwunde macht eine Operation nötig.

London, 14. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Lehera vom 13. Jan.: Die fremden Gesandtschaften hatten heute im Palast Ludens, um dem neuen Schah ihre Glückwünsche zur Thronbesteigung auszusprechen. Der Schah richtete an jeden Gesandten einige Worte. — Karawanen, die aus dem Süden kommen, berichten, daß Salar ed Daulah, Muzaffer ed dind dritter Sohn, zum Nachfolger ausgerufen worden sei von einer Streitmacht, die er in der Hoffnung aufgeboden habe, die Thronfolge seines Bruders anzusehen zu können.

Ein falscher Feldwebel.

Hannau, 14. Jan. Die hiesige Polizei verhaftete einen falschen Feldwebel. Dieser wohnte seit etwa 3 Wochen in dem ersten hiesigen Hotel und ging stets in der Uniform eines Feldwebels des Berliner 3. Garderegiments zu Fuß aus. Er besaß die Form der Uniform sogar wiederholt die

Infanteriefaerne und beteiligte sich an Veranstaltungen von verschiedenen militärischen Vereinigungen, ohne daß jemand an der Echtheit seines Auftretens gezweifelt hätte. Durch sein selbstbewusstes Auftreten gelang es ihm, auch Waren auf stre dit zu erhalten und Bargeld zu erlangen. Ein Schneidermeister, der ihm jedenfalls einen größeren Geldbetrag geliehen hatte und schließlich mißtrauisch wurde, erstattete H. „Hr.“ Anzeige. Auf telegraphische Anfrage der Polizei beim 3. Garderegiment kam die Antwort, daß der Fremde ein Schwindler sei, worauf er verhaftet wurde. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Mensch auch schon in Baden, Köln, Hamburg, Berlin und Ludenwalde als Feldwebel aufgetreten und wird seit längerer Zeit stochrisch verfolgt. Er heißt Friedr. Kassel, ist 23 Jahre alt und stammt aus Cassel.

Zur russischen Revolution.

Petersburg, 14. Jan. Bei der in der vorigen Nacht im Stadtteil Wassiljewski Ostrow vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde dem „Ruf“ zufolge die Polizei mit einer Revolverpatrone empfangen, wobei zwei höhere Polizeibeamte und ein Schutzmann getötet wurden. Die Polizei mußte sich unter Salven, die von den Wohnungsinhabern abgegeben wurden, zurückziehen. Das Haus wurde von Militär umstellt. — In der vergangenen Nacht wurde ebenfalls bei einer Hausdurchsuchung im Nordsteile Petersburgs Ostrow ein Schutzmann erschossen.

Petersburg, 14. Jan. Nach zuverlässiger Information ist entgegen der Meldung des „Ruf“ über die im Stadtteil Wassiljewski-Ostrow vorgenommene Hausdurchsuchung zu melden, daß ein Schutzmann getötet, ein anderer Schutzmann und ein Revolverpatrone verunfallt worden sind. Nachdem sie die Wohnung durchsucht hatte, nahm die Polizei 10 Personen fest. Bei der Hausdurchsuchung wurde nur ein Kaufmann gefangen.

Petersburg, 14. Januar. Der Reichskontrollrat Schwanebach erhielt den Alexander-Newski-Orden.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 14. Jan. Im Wahlkreis Nieder-Warnim, wo Bürgermeister Pieten-Wichtenberg als gemeinsamer Kandidat aller bürgerlichen Parteien proklamiert worden war, ist jetzt Professor Dr. Ludwig Gurkitt, der bekannte Vorkämpfer auf dem Gebiete der Schulreform, als liberaler Kandidat aufgestellt worden.

Berlin, 14. Jan. In das kolonialpolitische Aktionskomitee wurde als 1. Vorsitzender Prof. Schmoller, als dessen Stellvertreter Staatsminister a. D. Hentig und Prof. Delbrück gewählt. Als Schriftführer wurde Privatdozent Dr. Böhl gewählt. Die Kassenerwaltung hat Dr. Sarling übernommen. Eine Geschäftsstelle ist eingerichtet, der die Herren Dr. Kollof und Dr. Krause angehören. Für nächsten Samstag sind beabsichtigt die Organisation durch das Reich hervorragende Vertreter der Wissenschaft, Literatur und Kunst aus verschiedenen Städten hierher eingeladen worden.

Danzig, 14. Jan. Der Streik der polnischen Schulkinder geht in Westpreußen langsam zurück. Nach der gestrigen amtlichen Feststellung befinden sich 3. J. nach 237 Schulen mit 8010 Kindern im Streik, was gegen den 31. Dezember 1903 einen Rückgang von 18 Schulen mit 657 Kindern besetzt.

Vermischtes.

— Ein Unfall in der Diner-Gasse. Ein egyptischer Vorkauf hatte sich, wie aus Post gemeldet wird, im großen Ballsaal der Diner-Gasse ereignet. Ein Dinerzimmerbühnenarbeiter bearbeitete dort das Spiegelplatte Parkett für den Hofball. Alle befanden sich an einer Schmalreife des Raumes. Plötzlich löste sich die große Beleuchtungs-Lampe vom Haken in der Decke und fiel mit einem Getöse, das den Nebenstehenden wie Kanonen donner Klang, zu Boden; die ganze Mitte des Saales wurde mit Glasplittern bedeckt. Die Metallteile der Krone schlugen ein großes Loch in das Parkett, und die Krone und Krone richteten auf einem Umkreis von mehreren Metern ebenfalls Schäden an. In aller Eile wird der Saalboden repariert und die Sicherung der neu aufzuhängenden Krone mit großer Gewissenhaftigkeit hergestellt und angebracht werden, denn der große Hofball, an dem der Kaiser Franz Josef Cercle hält, soll schon in den nächsten Wochen stattfinden.

— Ein seltsamer Fall von religiösem Fanatismus wird aus Charles City in Iowa berichtet. Es handelt sich um vier Geistliche, mehrere Damen und eine Anzahl der führenden Bürger des Ortes. Die Ermordeten hielten am 9. Januar eine Gebetsstunde ab und erbrachen zum Schluß derselben das städtische Gefängnis, aus dem sie einen Gefangenen holten, der des Mordes beschuldigt war. Sie schleppten ihr Opfer auf eine Brücke und befahlen ihm, um Vergebung seiner Sünden zu beten. Nachdem man ihm dazu genügend Zeit gelassen hatte, wurde der unglückliche Mann gehängt. Der schreckliche Vorgang fand mit weiteren Gebeten seinen Abschluß.

— Die Welfengruft in Gmunden. Die Beisetzung der verstorbenen Königin Marie von Hannover erfolgt in der dem herzoglichen Schlosse in Gmunden angebauten Welfengruft. In nächster Nähe der Schlosskapelle befindet sich der im romanischen Stil ausgeführte Bau. Das Gewölbe wurde in Kreuzform ausgeführt und wird von acht Ornamenten getragen. Die Wände sind mit weißem Marmor eingefast, den Fußboden decken rote und schwarze Granitplatten. Der prächtige Altar, ein Werk des Wiener Bildhauers Besser, besteht aus rotem Gestein.

— Protest der Passagiere. Einen ebenso originellen als wirksamen Protest gegen die italienische Eisenbahnbummel haben sich die Passagiere des Mailänder Kurierzuges geleistet. Trotz der großen Kälte waren die Wagen nicht geheizt, und alles Bekleidern beim Zupersonal half nichts. Deshalb verließen auf der Station Brescia sämtliche Reisende den Zug und stellten sich einfach vor der Lokomotive auf, so daß der Zug nicht weiter konnte. Trotz der Versuche des Bahnhofsverwalters und der Polizei, das Gleis freizumachen, stiegen die Passagiere erst wieder ein, nachdem die berühmten prähistorischen Fahrrohre mit heißem Wasser gefüllt waren. Erst dann konnte der... Kurierzug seine Fahrt fortsetzen.

Volkswirtschaft.

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).

Dr. Br. Der Umsatz dieses Instituts betrug in dem am 31. März 1906 abgelaufenen Geschäftsjahr auf einer Seite des Hauptbuches M. 9 131 960 792 gegen M. 8 970 667 889 im Vorjahr, er lag also um M. 161 292 903 gleich kaum 2 Prozent sich vermehren können.

Was das Gewinna- und Verlustkonto anbelangt, so hat das Institut im abgelaufenen Jahr einen Nettogewinn von Mark 2 906 116 gegen Mark 2 666 696, plus also gleich Mark 239 420 gleich ca. 12-13 Prozent. Das zu verzinsende Kapital hat sich aber für das Geschäftsjahr 1905/06 von M. 40,65 Millionen auf M. 74,4 Millionen erhöht, also um M. 34 Millionen gleich 85 Prozent! Es ist klar, daß infolgedessen die Bank ganz bedeutend zurückgegangen ist, und zwar von 6,56 Prozent in 1904/05 auf 5,19 Prozent in 1905/06, also um beinahe 1 1/2 Prozent! Für das 1906/07 sind die vollen 100 Millionen zu verzinsen. Die Zinsen des abgelaufenen Jahres können nicht als Beweis dafür angesehen werden, daß die Kapitalerhöhung für das Institut sich als sehr vorteilhaft erwiesen hat, jedenfalls nicht in Bezug auf die Rente.

Wunderlicherweise muß dem aber entgegengehalten werden, daß einmal aus dem Ergebnis eines Jahres noch keine Schlüsse allgemeiner Art gezogen werden können, und ferner, daß die Aufgaben der Seehandlung wesentlich andere sind als die der Aktienbanken, deren kapitalistischer Charakter ja unbestreitbar ist.

Damit soll aber auch wieder nicht gesagt sein, daß die Seehandlung, nachdem sie nunmehr auf eine bedeutend breitere Basis gestellt worden ist, dem einen ihrer Ziele, die Stützung des Marktes der preussischen und deutschen Reichsbank, im abgelaufenen Jahr irgendwie näher gekommen ist. Die Bilanz hat eine wesentliche Ausdehnung erfahren: Auf der Aktivseite stiegen Forderungen von M. 48,61 (31. März 1905) auf Mark 71,74 Millionen, Lombard-Darlehen von M. 61 Millionen (31. März 1905) auf M. 140,61 Millionen, sonstige Schuldner von 23 auf 28 Millionen, Schapanweisungen und Wechsel veränderten sich um 12 Millionen rund. Immerhin zeigen diese 5 Hauptposten auch dann noch eine Vermehrung von M. 76 Millionen. Auf der Passivseite wuchsen die Creditoren von M. 168 auf M. 222 Mill. Der Etat für 1907 sieht an Einnahmen vor: M. 4 457 100 (1906: 4 029 300), an Ausgaben M. 861 800 gegen M. 698 000.

Gleichzeitig mit dem Abschluß der Seehandlung wird der der Preussischen Zentralgenossenschaftsbank pro M. März 1906. Das Institut, das hauptsächlich zur Förderung des Genossenschaftswesens ins Leben gerufen wurde, ist von der Finanzverwaltung mit einem Kapital von 50 Millionen Mark ausgestattet. In diesen wurden nach dem Bericht vereinbamt M. 0,94 Mill. (0,80 Mill. 1904/05), aus dem Wechselverkehr Mark 1,07 gegen Mark 1,63 Million in 1904/05. Auf Effekten-Konto war ein Verlust von M. 65 000 gegen M. 114 000 Gewinn im Vorjahr zu verzeichnen. Nebenbei hat ja auch bei der Seehandlung des Effekten-Konto abgeschlossen 1905/06 M. 95 000 Minus 1904/05 M. 15 000 Plus. Der Nettogewinn ist mit M. 1 989 597 um M. 206 918 niedriger als im Vorjahr, wo er M. 2 196 515 betrug. Oder in Prozent ausgedrückt: Während die Rente in 1904/05 4,39 Prozent betrug, beträgt sie für 1905/06 nur 3,8 Prozent. Das zu verzinsende Kapital hat sich in 1905/06 um 2,4 Millionen auf 62,4 Millionen erhöht dadurch, daß sich 9 Verbandstassen mit Vermögensgegenständen bei der „Centralgenossenschaftsbank“ beteiligten.

Der Umsatz ist ganz bedeutend gestiegen. Von 9835 Millionen auf 12 278 Millionen, also um 2443 Millionen gleich rund 25 Proz. Wie man trotz eines um 25 Prozent höheren Umsatzes und höheren Zinsfußes der Nettogewinn noch zurückgehen konnte, ist nicht aus dem Bericht ersichtlich.

n. Mannheimer Produktenbörse. Der heutige Markt war von ausnehmend sehr gut besetzt und gestaltete sich dadurch der Beste etwas lebhafter als an den letzten Vortagen. Umsätze in Weizen, sowie in Roggen wurden zu den heutigen Tagespreisen gestiegen. Auch Hafer, Gerste und Mais waren besser begehrt und konnten auch in diesen Getreidearten einige Abschlüsse zustande kommen. Die Kollerungen im höchsten offiziellen Kursblatt haben keine nennenswerte Veränderung erfahren; Weis ist mit M. 1420 um 5 Pf. und Weizen mit M. 46 um 1/2 Mark billiger. Die offizielle Tendenz ist: Weizen unverändert, Roggen bespaltet, Braugerste fest, Futtergerste fest, Hafer angenehmer, Mais ziemlich unverändert. Die Kollerungen vom Auslande sind fest, mit Ausnahme für Kaplata-Weizen, die infolge der kleineren Kaufkraft seitens Englands um eine Quante reduziert worden sind. — Vom Auslande werden angeboten die Zonne, per Kaffe, 10 Koller: Weizen 9 Mark 20-25 Januar M. 120,50, 9 Pad 20-25 prompt M. 124, 10 Pad 5-10 Meina prompt M. 145-150; Amantier 78-79 Kg. 2 Prozent blauprei per Januar M. 132, Kaplata-Kaffee-Portiella femene ruffe 80 Kg. per Januar M. 133, do. per Februar März M. 132, Mofacio Santa Fe Februar-März M. 133,50, Sedoinier 2 per Januar-Abladung M. 130,50, Kanfas 2 per Dezember M. 133; Roggen ruff. 9 Pad 10-15 prompt M. 118,50, do. 9 Pad 15-20 per Dez. M. 114,50, do. 9 Pad 20-25 prompt M. 117, inmdn. Roggen 71-72 Kg. per Dezember M. 118,50; G. r. h. ruff. 9-10 Kiloge. prompt M. 110, Donaugröße per Januar M. 112,50; G. r. ruff. 47-48 Kg. prompt M. 123, do. 46-47 Kg. per Januar M. 120 und Donau-Mais per Dezember-Januar je nach Qualität zu M. 117-122; Kaffee-Kaplata-Mais per Januar M. 97, Kaffee-Mais per Dezember-Januar M. 94,50 und Donau-Mais per Januar je nach Qualität zu M. 60 und late qualis M. 79,50, Obessa-Mais per Dezember-Januar je zu M. 91 angegeben.

Der Tabak-Verkehrsverband der Untermaingegend hat in seiner letzten Mitgliederversammlung folgenden Beschluß gefaßt:

Die Preise der Rohstoffe bewegen sich in stark steigender Richtung und ist das an sich schon sehr teure Sumatrabadmaterial im letzten Jahre gegenüber dem Vorjahre weiter sehr erheblich in die Höhe gegangen. Angesichts der steigenden Nachfrage nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes und namentlich der Vereinigten Staaten von Nordamerika bei sich durch die Boden-, klimatischen und meteorologischen Verhältnisse in gegebenen Grenzen haltenden Angebot ist ein Rückgang der Rohstoffpreise in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Auch die übrigen Materialien, darunter das Cedernholz infolge der Korrektur des Handels mit diesem Artikel, sind beträchtlich im Preise gestiegen, und auch die Löhne zeigen eine nachhaltige Aufwärtsbewegung. Demgegenüber sind die Verkaufspreise trotz durchschnittlicher Vergrößerung der Preisanstiege eher noch zurückgegangen, und die den Gewinn des Fabrikanten schmälerenden Auswüchse in den Lieferungsbedingungen haben zugenommen. Infolgedessen befindet sich die Zigarrenindustrie im allgemeinen in einer recht ungünstigen Lage. Die Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes im Tabakgewerbe der Untermaingegend erklärt eine Verbesserung dieser unangünstigen Verhältnisse für dringend nötig, und auch für möglich durch Beseitigung der Auswüchse in den Lieferungsbedingungen u. durch eine Erhöhung der Preise in den Sorten, welche eine solche ohne Verschlechterung der Lage der Kleinrentner zulassen. Die Versammlung richtet an die Kollegen die dringende Bitte, an der Herbeiführung einer Besetzung der Zigarrenindustrie mit erstem Willen mitzuwirken und hofft, daß auch die Kleinrentner ihre unentbehrliche Hilfe nicht versagen und die ihnen zugewandten Opfer ermöglichen indem auch sie die eingerissenen Mißstände im Kleinverkauf, die Vergrößerung der Zigarren und Raucherzettel, die Abrundung der Verkaufspreise nach unten usw. beseitigen. Die sicherlich recht schwierige Aufgabe einer Verbesserung der sehr mißlichen Lage der Zigarrenfabrikation kann nur den vereinten Kräften aller Beteiligten gelingen!

Anleihe der Stadt Darmstadt. Die 4prozentige Anleihe der Stadt Darmstadt von 7 1/2 Millionen Mark ist, nachdem die bei der öffentlichen Ausschreibung mit 100,71 Prozent höchstbietend gebliebenen beiden Gruppen sich, wie bereits gemeldet, über eine gemeinsame Uebernahme geeinigt hatten, nunmehr hien durch Beschluß der Stadtverordneten zugelassen worden. Es werden also die Anleihe übernehmen: Deutsche Bank, Bankhaus Debraud, Leo u. Co. in Berlin, Nationalbank für Deutschland, Bankhaus Ferdinand Sander in Darmstadt, Rheinische Creditbank, Deutsche Vereinsbank, Bankhaus G. G. Gerst in Darmstadt, Süddeutsche Bank, Württembergische Vereinsbank und die Firma Merck, Hind u. Co. in München.

Br. Offenbacher Portlandzementfabrik, Aktiengesellschaft. Offenbach a. M. Die Gesellschaft beruft auf Samstag, den 2. Februar a. c., eine Generalversammlung in das Bureau der Firma Vogt und Herz, Frankfurt a. M. ein zweck Neuwahl des Aufsichtsrates. Die Vorstand-Vermögenswerte Heidelberg und Mannheim, die kürzlich bekanntlich das ganze Aktienkapital dieses Unternehmens erworben haben, wollen also anscheinend dasselbe als selbständiges Unternehmen weiter betreiben lassen, wie sie es ja auch mit den „Diebstahl-Redaktion“ Vorstand-Zementwerken“ getan haben. Auch die „Angelheimer Portland-Zementfabrik“ bleibt als solche mit einem Kapital von M. 875 000 weiter bestehen. In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung wurden an Stelle des bisherigen Aufsichtsrates die vier Direktoren der „Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim“ neu gewählt, unter Vorsitz des Herrn Direktor Metz, Mannheim.

Br. Bayrische Braunkohlenindustrie, Aktiengesellschaft in München i. B. Die Gesellschaft schlägt der nächsten Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark auf 28 Millionen Mark vor.

Br. Rarmorwerke Tegernsee, Aktiengesellschaft, Tegernsee. Der auf den 20. Januar 1907 einberufenen ersten ordentlichen Generalversammlung liegt u. a. ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals, das gegenwärtig M. 750 000 beträgt, zwecks Erwerbung von weiteren Wärmorbrüchen, sowie von Fabrik-Etablissements zur Verarbeitung der Rarmorsteine, sowie auf Verlegung des Sitzes der Gesellschaft vor. In welcher Höhe die Kapitalerhöhung stattfinden soll, ist unbekannt.

Der Kachener Stahlwarenfabrik Aktiengesellschaft war es nicht möglich, die Verkaufspreise in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Teuerung der Rohstoffe zu erhöhen. Nach Abschreibungen von M. 148 498 im Vorjahre M. 175 000 blieb ein Reingewinn von M. 67 188 (im Vorjahre 68 047 Mark), woraus die Verrentenaktion, wie bereits gemeldet, 6 Prozent Dividende erhalten. Das bei neuen Mark 200 000 Aktien sollen Baumittel beschafft werden.

Die Baumwoll-Feinspinnerei Augsburg erzielte 278 768 M. (880 922 Mark) Reingewinn und verteilt 12 Prozent (wie im Vorjahre) Dividende.

Sohlenpolierische Schuh-Industrie-Aktiengesellschaft (vorm. G. Schiele) in Stuttgart. In der Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent auf das 900 000 Mark betragende Aktienkapital für das Geschäftsjahr 1905/06 beschlossen.

Die Sägen- und Waidmehlmühlensfabrikanten des bayerischen Industriebezirks erhöhten die letzte siebenprozentige Preisänderung wegen fortgesetzten Steigens der Materialpreise auf 10 Prozent.

Neue Gesellschaft m. b. H. Unter der Firma Electro Motoren G. m. b. H. wurde eine neue Gesellschaft gegründet. Gründer sind die Akkumulatorenfabrik A.-G., die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und die Rheinisch-westfälischen Elektricitätswerke A.-G. Die neue Gesellschaft wird sich mit der Lieferung von Grubenlokomotiven mit Akkumulatortrieb, Schacht- und Straßenbeleuchtung durch Akkumulatortrommeln und Herstellung und Lieferung von elektrischen Grubenlampen befassen.

Ein Ultimatum im Stahlwerksverbande. Wie wir hören, beschloß die letzte Versammlung der Stahlwerksbesitzer, die Verhandlungen zur Verlängerung des Verbandes sofort endgültig abzubrechen, wenn die Westfälischen Stahlwerke in Bochum und die Maximilianshütte in Rothenberg an der nächsten Verotung nicht teilnehmen sollten. Dieser Beschluß wurde den beiden Werken übermittelte und es hängt von ihrem weiteren Verhalten ab, ob der Stahlwerksverband weiter bestehen soll oder nicht.

Die deutschen Margarinfabriken haben eine Preisserhöhung um 5 Mark pro Zentner beschlossen.

Telegraphische Handelsberichte.

Edweller Bergwerks-Gesellschaft und Vereinigungs-Gesellschaft im Ruhrrevier. Beide Gesellschaften berufen nunmehr auf den 20. Februar d. J. ihre Generalversammlungen ein, die über die geplanten Verschmelzungen Beschluß fassen sollen. Die Ver-

transaktion wird von einem Konfittium durchgeführt, bestehend aus dem Bankhause Salomon Oppenheim junior u. Co., der Diskonto-Gesellschaft, dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein und dem Bankhause A. Lepo. Dieses Konfittium übernimmt die zum Umkauf der Ruhrrevier-Aktien auszugebenden M. 10 000 000 und ferner weitere M. 3 750 000 neue ab 1. Juli 1906 dividendeberechtigten Aktien, die zur Verstärkung der Betriebsmittel dienen. Bestimmte Aktien sollen den Aktionären des Edweller Bergwerksvereins sowie der Ruhrrevier-Gesellschaft in der Weise angeboten werden, daß auf je 12 000 M. alte Aktien eine neue Aktie von 1200 M. bezogen werden kann. Den Aktionären von Edweller soll dabei eine Bezugszugung um 5 Prozent an ihre Aktien nominal eingeräumt werden. Die den Werken durch die Transaktion zustehenden Vermitteln machen nach der „Reff. Ztg.“ die früher beschlossene Ausgabe von 6 Millionen Edweller Bergwerksobligationen vorläufig unnötig.

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Wie die „Reff. Ztg.“ erfährt, haben mit Rücksicht auf die Vorgänge, die sich in der letzten Generalversammlung bei der Aufsichtsratswahl abgespielt haben, sowohl Herr Dr. jur. D. Reichenbach, der frühere Aufsichtsratsvorsitzende, wie Herr Otto Rosenfeld ihren Austritt aus dem Aufsichtsrat erklärt.

Gotha, 14. Jan. Die Gothaer Feuerversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit hat ihren Verhältnissen für das Jahr 1906 an Ueberschuss 75 Prozent der eingekommenen Prämien zurückgelassen.

Galle a. S. 14. Jan. Der Mannfelder Kupferpreis wurde um 4 M. auf 290-298 pro Doppelzentner erhöht. Braunschweig, 14. Jan. Die Westfälische Eschbach u. Co. in Herford wurde entgegen anderweitigen Angaben durch ein Konfittium unter Führung der Braunschweigischen Privatbank in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital beträgt nach der „Reff. Ztg.“ 2 Millionen.

New York, 14. Jan. Das „Journal of Commerce“ berichtet über Konstruktionsreisen-Abfälle von 80 000 Tonnen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

von 14. Januar. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 R. bahnhofl. hier.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price/Rate. Includes various types of grain and oil prices.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizenmehl, Roggenmehl) and Price/Rate.

Weizen unverändert, Roggen bespaltet, Brau- und Futtergerste bespaltet, Hafer angenehmer. Teherreicheres Petroleum netter bis auf Beltered: in Barrel zu M. 21,10 netto, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto, in Binnern zu M. 9,80, unverzollt, ab Lager Mannheim.

Mannheimer Effektenbörse

von 14. Januar. (Wöchentlich Bericht)

Großere Abschlüsse erfolgten heute in Mannheim. Gummi- und Kautschuk-Aktien und zwar zum Kurse von 145 Proz. Ebenso war Geschäft in Rhein. Kreditbank-Aktien zu 142 Proz. Sonstige Veränderungen: Börsz. Spar- und Kreditbank, Danbau 137 G., Aktien-Gesellschaft für Chem. Industrie 2 V., Bad. Wollwaren-Aktien 145 G., 1405 G. und Rhein. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien 135,50 G. 136 V.

Table with 2 columns: Bank/Company Name and Price/Rate. Lists various financial institutions and their current market prices.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for various securities like Reichsbank, Staatspapiere, and Bergwerks-Aktien.

Privat-Diskont 5 1/2 %

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices for various international securities.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market prices for local and regional securities.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German government securities prices.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stock prices.

Hanfbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of bond and bill prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Table titled 'Getreide- und Waaren-Vorräte in Mannheim' showing grain and commodity stocks.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.

Large table listing various companies and their stock prices, including 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt'.

Kandelshochschulkurse. Am Montag den 7. Januar 1907 werden die Vorlesungen und Übungen der Handelshochschule...

Statt besonderer Mitteilung. Todes-Anzeige. Tieferschüttert machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass heute Nachmittag 4 1/2 Uhr unser heissgeliebter Gatte und Vater, Herr Rechtsanwalt Dr. Julius Loeb...

Gelegenheitskauf. Bordeauxwein per Flasche 85 Pf. 80 Pf. Apfelwein 1a., per Liter 35 Pf. J. Ziegler & Co. Tel. 495. O 4, 15. 67893

Genier's Wichse. In roten Blechdosen giebt mit weißen Bürstenstrichen schonsten Glanz! Fabrikant: Carl Genier, Göttingen.

Unterricht. English Lady (London) gives lessons. Vermischtes. Prima Stutenreit. Masken. 2 neue Damenmasken.

Invaliden. Seltene Gelegenheit! Junges Mädchen auf 1 Jahr. Seltene Mädchen auf 1 Jahr. Seltene Mädchen auf 1 Jahr.

Zu vermieten. P 2, 3, 9, 2 Tr., möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Q 4, 15. Q 7, 15. Möbl. Zimmer. Wirtschäften.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.81 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Interests: Die Kolonial-Beilage... 25 Pf. Auswärtige Interests... 30 Pf. Die Reklam-Beilage... 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. **Amts- und Kreisverköndigungsblatt.** Expedition Nr. 218. 117. Jahrgang. Montag, den 14. Januar 1907.

Bekanntmachung.

Die Aufzeichnung der letzten Grundbesitzverhältnisse der Mannheimer Stadt...

Bekanntmachung.

Ergänzungswahl in das Stadtratskollegium...

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Stadtschatzes...

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Stadtschatzes...

Stroh-Lieferung.

Wir vergeben die Lieferung von 300 Tonn Stroh...

Hemden-Klinik.

P 6. 19. 1 Tr. (früher in P 4, 12)

Bekanntmachung.

Kaufvertrag...

Güterrechts-Register.

Zum Güterrechtsregister...

Bekanntmachung.

Kaufvertrag...

Bekanntmachung.

Kaufvertrag...

Bekanntmachung.

Kaufvertrag...

Bekanntmachung.

Kaufvertrag...

Bekanntmachung.

Kaufvertrag...

Bekanntmachung.

Kaufvertrag...

Bekanntmachung.

Strassenverehr...

Aufgebot.

Das Großh. Amtsgericht...

Bekanntmachung.

Strassenverehr...

Bekanntmachung.

Strassenverehr...

Bekanntmachung.

Strassenverehr...

Bekanntmachung.

Strassenverehr...

Bekanntmachung.

Strassenverehr...

Bekanntmachung.

Strassenverehr...

Handelsregister.

Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Zum Handelsregister...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von...

Grundstücks-Versteigerung.

Die Grundstücks-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Bekanntmachung.

Kauffüllung der Straßen in der G. Sandgebirg und im Pangen Ritters Gebiet...

Bergebung von Schwereherstellungsarbeiten.

Nr. 1001. Die Ausführung von ca. 650 qm Schwereherstellung in Cementplatten...

Bergebung von Klosetanlagen.

Nr. 1001. Die Ausführung der Klosetanlagen in 14 Gruppen mit zusammen 83 Toiletten...

Solz-Verfeinerung.

Groß, Hermann Seibelsberg verleiht aus dem Salzvermögen bei Abgaben...

Geld! sof. Geld!

Die Verkauft des in Tagpreisen auf Möbel und Waren...

Wohnungen.

H 1, 5. Neubau, Weißenstraße, 600 qm groß...

-Brikets

bei 30 Zentner Mk. 1,03 10 1,10 weniger 1,15...

Heinrich Glook

Hafenstr. 15. Tel. 1165.

Mannheim Planken 2, 14, 16. RUDOLF MOSSE. Allein-Vertretung Mehl-Branche!

Ein echtes Mühlenunternehmen, das sich nur mit Herstellung feinsten Mehlens beschäftigt...

Restaurant

schonweise zu übernehmen. Kautions in jeder Höhe.

Möbel verschenkt

niemand; braut Sie aber solche kaufen, bitte am Jörn u. Ulrich, Chaussee 100, 3. St.

Möbelkaufhaus

„zur guten Quelle“ S 2, 4. 67222

Max Neumanns Diamant-Kitt

zum Kittieren zerbrochener Gegenstände das Beste der Welt. Preis per Flasche 30 u. 50 Pfg.

Jacob Damm

4. Mannheim, 8. 4. Weitere Niederlagen bei Ed. Meurin, Germania-Druck, F 1, 8 u. Flora-Druckerei, Mittelstr. 59.

Crauringe

D. E. P. - ohne Köstige fallen die nach Wunsch an. 61800

G. F. G. G. G. G.

Jedes Frachtpaar erhält eine geschaffte-Schwarzwälder Uhr gratis.

Wohnungen.

H 1, 5. Neubau, Weißenstraße, 600 qm groß, per bald zu verm.

L 2, 7. 2 Zimmer, 1 Kuche, 1 Bad, 1 WC, 1 Kell., 1 Loggia, 1 Terrasse...

Nach der Saison! Die von Herbst und Winter restierende Confection, bestehend aus nur modernen Paletots, Jaquettes, Mänteln, Capes, Costumen, Costumeröcken, Blousen, Theater-Capes, Morgenröcken, Jupons, Kindermänteln u. -Kleidchen...

Amor Das beste Metall-Putzmittel. Frachtbriele sind zu haben in der Dr. H. Haas'schen Druckerei.

Wie alt sind Sie? - Ihr Teint. Actina-Puder (unparfümiert, in Dosen und Streubesteln).

Bieger's Tannin-Kopfwasser. Alle diejenigen, welche 2-3 mal wöchentlich anwenden, sprechen ihre Zufriedenheit über die vorzügliche Wirkung aus...

- L 15, 9. Blomardstr. 4 Z., 4 Zim., Küche, Bad, 1. April zu verm. 44594
U 6, 12a. Heideckstr. 7 Zim., Bad und Küche zum 1. April zu verm. 44164
Collinistraße 24. 4 Zim., 1 Kuche, 1 Bad, 1 WC, 1 Kell., 1 Loggia, 1 Terrasse...

- Am Luisenpark. schöne, elegante Wohnung mit Aussicht auf den Luisenpark u. Tennisplatz, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. 44199
Meerfeldstraße 12. 3 Zim., 1 Kuche, 1 Bad, 1 WC, 1 Kell., 1 Loggia, 1 Terrasse...